

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Briands UGE-Projekt

Die im Haag versammelten Außenminister sollen überrascht werden — Errichtung eines ständigen Paneuropa-Komitees beim Völkerbund

M. B e r l i n, 11. Jänner.

Die „Rössische Zeitung“ meldet aus Paris, man sei in dortigen gut informierten Kreisen darüber unterrichtet, daß der französische Außenminister Briand die Gelegenheit der Anwesenheit zahlreicher euro-

päischer Außenminister und Staatsmänner am Haag dazu benutzen wolle, die Diskussion über die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa in die Wege zu leiten. Sollten die Ergebnisse dieser Befragung sich positiv gestalten, würde dann

an die Schaffung eines ständigen Paneuropa-Komitees beim Völkerbund herangetreten, dessen Aufgabe darin bestünde, konkrete Vorschläge über die Organisation der Vereinigten Staaten von Europa auszuarbeiten.

Genf im Schatten Haags und Londons

Zum Beginn der 58. Ratstagung am 13. Jänner.

Zwischen den überaus wichtigen Tagungen im Haag und in London, in deren Zeichen der Jahresbeginn steht, schiebt sich eine dritte internationale Verhandlung ein, die angesichts der entscheidenden Ereignisse im Haag und den zu erwartenden entscheidenden Ereignissen in London völlig ins Hintertreffen gerät: die 58. Tagung des Völkerbundsrates wird in Genf am 13. Jänner eröffnet zum nicht geringen Argernis fast aller Beteiligten. Dieses Argernis ist leicht begreiflich: es gibt wichtigere Dinge zu erledigen, als diese Genfer Zusammenkunft, die die Staatsmänner von ihrer Arbeit im Haag ablenkt und ihre Vorarbeiten für London unterbricht. Mit größtem Vergnügen hätte mancher Politiker die diesmalige Völkerbundstagung aufliegen sehen — es geht aber leider nicht. Die Bestimmungen des Völkerbunds machen die Zusammenberufung des Rates mindestens dreimal im Jahr obligatorisch. Die Januartagung, die eigentlich früher beginnen mußte, wurde auf einige Tage verschoben, aber ganz verschwinden durfte sie nicht. In um so stärkerer Maße ist sie aber zu einer Scheinexistenz verurteilt. In diesem spannungsreichen Monat Jänner 1930 steht Genf völlig im Schatten Haags und Londons.

Durch diese Scheinexistenz wird die 58. Völkerbundrats-Tagung sich in Wahrheit kaum merklich von den vielen anderen Völkerbundrats-Tagungen unterscheiden. 57-mal kam man in Genf zusammen, 57-mal erwartete man Großes und Entscheidendes — wie oft kam die Enttäuschung? Die Zahl der Ratstagungen, die in rückblickender Betrachtung erwähnenswert erscheint, ist minimal. Meistens erwiesen sich die „Genfer Sensationen“ als Seifenblasen. Denn die Hauptbeschäftigungen der Teilnehmer dieser Tagungen war, B e r t a g u n g e n der schwebenden Fragen zu erwirken.

Auch diesmal droht eine solche Vertagung und zwar die Vertagung der einzigen zur Behandlung kommenden Frage, die noch als wichtig erscheinen könnte, wenn nicht das Interesse der breiten Öffentlichkeit auf andere Dinge gelenkt wäre: die p o l n i s c h e I t a u i s c h e F r a g e. Es wird nämlich die Aufgabe der 58. Ratstagung sein, eine Teilvereinbarung zwischen den beiden streitenden Ländern des „nördlichen Balkans“ zu erzielen. Es handelt sich um die Herstellung des Transitverkehrs über die polnisch-litauische Grenze, die seit 10 Jahren geschlossen ist, seit dem Augenblick, da die Polen die litauische Hauptstadt Wilna erobert haben. Außer dem Transitverkehr sollen noch einige weitere Nebenfragen gelöst werden, wie etwa die Regelung des Postverkehrs usw. Die Schwierigkeiten, die hier bisher zu überwinden waren, sind größer, als es einem Außenstehenden auf den ersten Blick erscheinen könnte. Waren doch die Litauer bestrebt, keine Zugeständnisse zu machen, die als ein Verzicht auf Wilna gedeutet werden können. So weigerten sich die Litauer aufs entschiedenste, Briefe aus Wilna hereinzulassen, die mit polnischen Briefmarken frankiert und durch den polnischen Stempel abgestempelt waren. Ebenso entschieden sprachen die Litauer die Absicht aus, alle Wilnaer Bürger

Friede, Vertrauen und Einbernehmlichkeit

Tardieu über die Teilnahme der Haager Konferenz

M. H a a g, 11. Jänner.

Beim gestrigen Journalistenbankett hielt Ministerpräsident Tardieu eine längere Rede, worin er die Wichtigkeit der Aufgaben berührte, die die Haager Konferenz zu bewältigen habe. Tardieu erklärte, er sei von der Wichtigkeit der gegenwärtigen Konferenz fest überzeugt, da sie von drei Teilnehmern bewegt werde: erstens dem Frieden, zweitens dem Vertrauen und drittens der Einbernehmlichkeit. Zur Realisierung des Konferenzprogramms sei es jedenfalls nötig, daß alle teilnehmenden Staaten vom besten

Willen beseelt sind. Frankreich werde alles tun, was in seinen Kräften liege, um die Verhandlungsergebnisse in die Tat umsetzen zu helfen. Auf Grund dieser Einstellung könne Frankreich schon heute mit allen erforderlichen Garantien moralischen und materiellen Charakters mitbürgen für die Erhaltung des Friedens in Europa. Dies werde auch das Ziel der kommenden Völkerbundversammlung sein. Es sei hoch an der Zeit, schloß Tardieu, eine neue Welt auf neuen Grundlagen zu stellen.

motivieren, daß Bessedowski nicht als polnischer Emigrant, vielmehr als russischer Staatsbeamter anzusehen sei.

M. B a r s c h a u, 11. Jänner.

Anlässlich der gestrigen Eröffnung des Sejm hielt der Ministerpräsident Bartel seine Programmrede. Wie aus derselben ersichtlich ist, betrachtet die neue polnische Regierung die Verfassungsrevision als eine ihrer nächsten und größten Aufgaben. Die Regierung wird die Verfassungsnovelle in nächster Zeit dem Sejm zugehen lassen, der sie dann sofort in Beratung nehmen wird.

Börsenberichte

B ü r g, 11. Jänner. Devisen: Belgien 8.1275, Paris 20.28, London 25.1375, New York 516, Mailand 26.99, Prag 15.275, Wien 72.60, Budapest 90.29, Berlin 123.275.

Das Schlachtfeld von Waterloo als Handelsobjekt.

Eine merkwürdige Abgabe, welche die belgische Regierung an die englische zahlen muß, soll jetzt durch Verhandlungen zwischen den Schatzämtern dieser beiden Länder aufgehoben werden. Als Wellington nach der Schlacht bei Waterloo im Jahre 1815 den Titel eines Fürsten von Waterloo erhielt, wurde ihm zugleich das Schlachtfeld, auf dem er diesen Sieg erfochten hatte, zum Geschenk gemacht. Dieses Gebiet wurde aber später an Belgien wieder zurückgegeben, unter der Bedingung, daß es an die Nachkommen Wellingtons eine jährliche Rente von 80.000 Francs zahlen müßte. Obwohl es nun schon seit langer Zeit keine Nachkommen Wellingtons mehr gibt, ist doch diese Rente stets pünktlich an das englische Schatzamt geleistet worden.

Ankunft der Huldigungsdeputation in Beograd

Feststimmung in der Residenz

M. B e o g r a d, 11. Jänner.

Die Huldigungsdeputation aus dem Draubanat mit dem Subjanoer Bürgermeister Dr. P u c a n e r an der Spitze traf mit einem Sonderzug etwa 20 Minuten nach dem konventionellen Schnellzug am hiesigen Bahnhof ein. Beim Einfahren des Zuges intonierte eine auf dem Perron aufgestellte Militärkapelle die Nationalhymne, worauf der Präsident des Empfangskomitees der Deputation seine letzten Anweisungen gab. Vier Mitglieder des Komitees waren der Deputation bereits bis Binkovci entgegengefahren. Ein offizieller Empfang der Huldigungsdeputation aus dem Draubanat fand auf dem Bahnhof nicht statt, da derselbe gemeinsam gelegentlich der Ankunft von noch zwei Huldigungsdeputationen aus dem Drina- und Donaubanat stattfinden wird. Im Namen der

Stadtgemeinde begrüßte die Deputation der Vizebürgermeister von Beograd B a b j i n a. Die Draubanater Deputation wurde hauptsächlich im Hotel „Excelsior“ untergebracht. Die ganze Stadt ist reich besetzt und mit farbigen Glühlampen geschmückt. Auf der „Terrasse“ steht ein Schildebogen mit der Aufschrift: „Živo Kralji!“ und „Živela Jugoslavija!“.

Kurze Nachrichten

M. B e o g r a d, 11. Jänner.

Der bekannte serbische Staatsmann Cedomir M i h a j l o v i c, der längere Zeit in London gelebt hat, richtete an den Patriarchen Demetrius einen Appell, er möge an die Heiligsprechung der Jarin Milica und des Mädchens vom Amfelfeld (Kosovo polje) herantreten.

M. B e o g r a d, 11. Jänner.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo sprach anlässlich der gestrigen Luftakrobatischen Vorführungen mehrerer Aero-Estabilen den anwesenden Souveränen Italiens und Belgiens seinen Dank und seine Bewunderung aus.

M. P a r i s, 11. Jänner.

Wie die Agentur Radio aus Moskau berichtet, wird die Sowjetunion die Auslieferung des ehemaligen Pariser russischen Botschaftsrates B e s s e d o w s k i verlangen, welcher kürzlich wegen Veruntreuung von Sowjetgeldern zu 10 Jahren Kerker verurteilt wurde. Die Sowjetregierung werde ihr Auslieferungsbegehren mit dem Hinweis

Ivan der Schreckliche

starb am 17. März 1584. 67

im Dienstalder, die mit polnischen Pözen nach Litauen kommen würden, in die litauische Armee einzuberufen. Es war bisher unmöglich, eine Einigung zwischen Litauen und Polen selbst in nebensächlichen Fragen herbeizuführen. Auf die Lösung des Hauptproblems, nämlich der W i l n a f r a g e, hat man in Genf ganz verzichtet, und mit guten Gründen. Es ist in der Tat völlig aussichtslos, eine der streitenden Parteien zur Aufgabe Wilnas zu bewegen. Wilna bleibt eine offene Wunde am Körper Osteuropas. Jetzt soll Genf den Versuch unternehmen, diese offene unheilbare Wunde wenigstens zu verbinden. Wird ihr das gelingen?

Bei der Ausübung Ihres Berufes sind Sie verhindert, zu gurgeln. Lassen Sie daher von Zeit zu Zeit eine Panflavin-Pastille langsam im Munde zergehen. Dadurch wird die Mund- und Rachenhöhle desinfiziert, Krankheitserreger werden unschädlich gemacht.

1930 Neuwahlen in Oesterreich

Großdeutsche und Landbündler auf sozialdemokratischer Seite.

Wien, 10. Jänner.

Das Organ Kutschaks, das „Neuzeitliche Weltblatt“, welches als Sprachrohr der Wiener Christlichsozialen Arbeiter schon einige Male hinsichtlich der Heimwehren auftritt, zeigt nun die Frage auf, ob denn Oesterreich in diesen Tagen nicht vor der Schaffung einer blau-grün-roten Koalition gegen die Christlichsozialen stehe. Man spricht bereits offen von einem politischen Duell Seipel-Schober, wobei die Großdeutschen und Landbündler gegebenenfalls auf die Seite der Sozialdemokraten treten könnten. Im Ausschuss für die Beratung der Strafreform stehen die Landbündler und Großdeutschen die Christlichsozialen dadurch an Spitze, daß sie in der Frage der Fruchtabtreibung für die sogenannte medizinische Indikation eintreten, die bereits im deutschen Strafgesetzbuch aufgenommen wurde. Es gab im Nationalrat eine Kampfstimmung ersten Ranges. Während der Landbund früher den Gedanken eines Ständeparlamentes aufgriff, wendet er sich jetzt gegen den Plan Seipels über ein Ständeparlament. Das Blatt Kutschaks betont, es wäre im Interesse der Vereinigung der innenpolitischen Situation gelegen, wenn die Christlichsoziale Arbeiterschaft auf die Seite der Sozialdemokraten träte. Es sei daher wahrscheinlich, daß noch die Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Der Klub der unglücklich Verliebten

Der berühmte ungarische Schauspieler Megeyer, der einst durch das ganze Land zog und die Einwohner der Städte und Dörfer zum Lachen brachte, pflegte auf die Frage, warum er immer so lustig sei, zu antworten: „Gott liebt den, der fröhlich ist.“ Sein leichter Sinn zeigte sich schon sehr früh. Noch ein halber Knabe, lief er aus dem Elternhaus und schloß sich einer wandernden Schauspielertruppe an. Zuerst hatte er die Aufgabe, Theaterprogramme zu verteilen, aber er entwickelte sich gut, und schon mit 12 Jahren gründete er eine eigene Theatergruppe mit — drei Personen und zog zu Fuß durch die Welt. Und wenige Jahre später war er schon Mitglied des ungarischen Nationaltheaters in Budapest. Schnell wuchs seine Volkstümlichkeit. Aber er wurde nun ein unfreier Mann; er liebte die Frauen, aber diese liebten ihn nicht wieder. Da kam er auf eine eigenartige Idee. Er gründete einen Klub unglücklich Verliebter und bestimmte, daß nur der Mitglied werden darf, der den Nachweis erbringen konnte, daß er mindestens hundertmal von den Frauen enttäuscht worden ist.

Die Ostreparationen

Die Verhandlungen über Bulgariens Zahlungen — Tschechoslowakischer Protest — Konkrete Vorschläge

Saaz, 10. Jänner.

Das engere Komitee für Reparationen hatte gestern eine gemeinsame Sitzung mit den bulgarischen Delegierten, wobei der dritte abgeänderte Vorschlag zur Lösung der bulgarischen Zahlungsfrage diskutiert wurde. Protest dagegen erhob nur die Tschechendelegation mit Dusky an der Spitze, welcher erklärte, man könne die bulgarischen Annuitäten nicht unter 12,5 Millionen Goldfrans herabsetzen. In die Debatte griffen neben Loucheur auch die Vertreter der Kleinen Entente. Marinovic

und Titulescu appellierten an die Bulgaren, keine Schwierigkeiten zu machen, die den Erfolg der Konferenz vereiteln könnten.

Die Verhandlungen über die bulgarischen Reparationen werden morgen fortgesetzt. Ungarns Zahlungen kommen Montag an die Reihe. Inzwischen wird die Kleine Entente eine von Loucheur ausgearbeitete Kompromißformel prüfen. Die Frage der österreichischen Reparationen bleibt nach wie vor offen.

Beunruhigung in Oesterreich

Seipels Kampagne gegen Schober — 70.000 Arbeitslose mehr im Dezember — Der Zerfall der Heimwehren

Wien, 10. Jänner.

Wie schwierig sich die Verhältnisse in der österreichischen Industrie in der letzten Zeit gestalten, beweist der Umstand, daß sich die Zahl der Arbeitslosen im Monat Dezember um 70.000 erhöht hat. Besonders katastrophal wirkt sich dieser Zustand in der oberösterreichischen Industriestadt Steyr aus, wo die einstigen Waffenwerke nun in aufgeregter Zweige der Maschinenindustrie ausgeteilt sind und von denen nur die Automobilwerke allein mehrere tausend Arbeiter beschäftigen. Die schlechte Konjunktur hat die Steyr-Werke zu bedeutenden Abnahmemaßnahmen veranlaßt und nun soll, wie berichtet wird, der gesamte Betrieb stillgelegt werden. Die Stadt Steyr ist jetzt mit allen Mitteln bestrebt, durch staatliche finanzielle Hilfe seine Industrie lebensfähig zu erhalten.

In anderen Industriezentren haben sich indessen die Spannungen zwischen der sozialdemokratisch gesinnten Arbeiterschaft und den Heimwehren wieder sehr verschärft. Es kam in diesem Zusammenhange bereits zu neuerlichen Konflikten. In der Wiener Fabrik Felten und Gnilkaue traten 500 sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter in den Streik, weil die Werkleitung zwei Heimwehren in die Arbeit einstellte. Nicht uninteressant ist es, daß der neueste Streik der Hotelbediensteten in Wien scheiterte, da die Zahl der postlosen Räder, Kellner usw. derart groß ist, daß sie um jeden Preis bereit sind, als Streikbrecher einzutreten, nur um etwas zu verdienen. Die Gewerkschaft verlor das Spiel, und dies sogar im roten Wien, was sehr bezeichnend gelten mag.

Auch die politische Lage hat sich wieder kompliziert. Seit dem Dr. Seipel die Führung der christlichsozialen Partei übernahm, begann wieder ein systematischer Kampf gegen die Position des Bundeskanzlers Dr. Schober. Dr. Seipel gilt heute als der konsequente Verteidiger der Heimwehren, der immer mehr und mehr die Bürgerlichen Parteien auf sich zu ziehen beginnt. Namentlich der Konflikt zwischen dem Landbund und den Heimwehren nach der Ausschließung des Innenministers Schumy nimmt immer schärfere Formen an. Nun begann der Landbund als Gegengewicht gegen die Verteidigungsminister „häusliche Verteidigungskomitees“ ins Leben zu rufen, sodaß sich die Heimwehren immer mehr und mehr in eine Prätorianergarde der Christlichsozialen zu verwandeln beginnen, mit reaktionär-legitimistischer Verbrämung natürlich. Man bezweifelt in informierten Kreisen aber sehr, ob es den Anstrengungen Seipels gelingen wird, die Zerfallserscheinungen in den Heimwehren zum Stillstand zu bringen.

In Oberösterreich kam es zum offenen Konflikt zwischen Landbund und den Christlichsozialen. Der Landbund organisierte nämlich mit den übrigen nichtkristlichen Parteien eine Bauernbewegung gegen die geplante Zentralisierung der bäuerlichen Krankenkassen, um zu verhindern, daß dieselben in die Hände der Christlichsozialen gelangen. In Linz kam es zu einem Ausmarsch von 15.000 Landbund-Bauern, die gegen die christlichsoziale Parteiwirtschaft demonstrierten, wobei Seipel leidenschaftlich angegriffen wurde. Blutige Schlägereien wurden mit Mähe verhindert.

Schober hält auch nicht die Hände im Schpel und organisiert seine Abwehr gegen Seipel. In organisiertem Maße eine Erklärung Schobers im belgischen Sozialistenblatt „Le Peuple“ peinlichen Eindruck, da Schober dort erklärt, man überschätze im Ausland zu sehr den Einfluß Seipels. Die

Erklärung wurde amtlich zwar dementiert, aber man weiß, daß es nur ein formales Dementi ist. Man darf also in Oesterreich nach der Rückkehr Schobers ganz interessante politische Entwicklungen erwarten. In Wirtschaftskreisen herrscht wegen der Ungewißheit der kommenden Tage Erregung.

Der Teufel von Jersey

Die kleine Stadt Woodbury Heights, in den Vereinigten Staaten, war unlängst in großer Aufregung. Polizei wurde aufgeboten und die Bewohner, welche über Gewehre verfügten, sowie eine Anzahl von Farmer aus der Umgegend durchsuchten die benachbarten großen Wälder, um eines sagenhaften Tieres habhaft zu werden — des Teufels von Jersey — der sich wieder einmal hatte blicken lassen. Vor einigen Tagen wurde ein Bewohner von Woodbury Heights, der seinen farmartigen Besitz am Rande des großen Waldes hat, nachts durch ein ängstliches Quieten wach, das sich aus dem Schweinegestall hören ließ. Er zog sich an und ging nach dem Stalle herüber. Dort fand er eines seiner besten Schweine tot liegen und bemerkte gleichzeitig die Fußtapfen eines großen vierfüßigen Tieres, dessen vier Klauen deutlich im Schnee abgedrückt waren. In der nächsten Nacht wiederholte sich der Einbruch dieses Tieres und forderte ein zweites Opfer unter seinen Schweinen. Am Tage persiflierten zwei Kinder, Robert Eberhardt und Phyllis Pifocco, dreizehn bzw. fünfzehn Jahre alt, den Wald auf dem Heimwege von der Schule. Plötzlich hörten sie aus einem Dickicht ein Stöhnen wie das Jammern eines verletzten Kindes. Robert Eberhardt drang nun in dieses Dickicht ein, aus dem die Laute ertönten, stürzte aber im nächsten Augenblick wieder heraus und hinter ihm kam ein mächtiges schwarzes Antier mit zottigem Pelz und einer Schnauze wie ein Schwein. Die Kinder rannten entsetzt davon, und es gelang ihnen, dem Ungeheuer zu entkommen. Auf die in allen Punkten übereinstimmenden Aussagen der beiden Kinder wurde nun eine Durchsuchung der Wälder vorgenommen, ohne daß man jedoch das Tier zu Gesicht bekommen hatte.

Das Auftauchen dieses merkwürdigen Tieres erinnert an das vor vierzehn Jahren erfolgte Auftreten des sogenannten „Jersey Devil“, der in den Außenbezirken von nicht

Bei Stuhlverhaltung, Unterleibblutüberfüllung, Kongestionen, Hustenblutüberfüllung, Seitenstechen, Atemnot, Herz klopfen, Migräne, Ohrenjucken, Schwindel, Gemütsverstimmung bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung und Befreiung von den beängstigenden Befehlen. Viele Ärzte wenden das Franz-Josef-Wasser auch bei Beschwerden der Bauchschmerzen mit höchst befriedigendem Erfolg. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62

(Nachdruck verboten.)

Er wäre hier verkommen, verhungert oder sonstwie verstorben. Denn der Zustrom der Fremden war ungeheuer groß, das Angebot im Lande selbst überwältigend stark, die Nachfrage nicht so bedeutend, um alle Arbeitslosen beschäftigen zu können. Auch in diesem Lande, das er sich unvorsichtiger als das gelobte Land vorstellte, war die Arbeit zu arbeiten wolle, ein hartnäckiger, der nur der Existenzkampf. Ein Fieber und Fagen und Drängen nach Erwerb und Geld, ebenso schlimm wie in Europa der Nachkriegszeit, vielleicht noch schlimmer. Menschliche, Mühseligkeit, Hilfeleistung durch einen für den anderen, schien es hier nicht zu geben. Alles war auf Kampf eingestellt. Jeder wollte sich behaupten, voran kommen, Geld zu machen, ohne an den anderen zu denken. Zuerst war Sigt wie benommen gewesen von der Riesentadt. Die Steinmauern, die in der Himmel ragten, die ungeheuren Dimensionen der Bauten schienen ihn ebenso zu erdrücken, wie das wimmelnde, flutende, gefährliche Leben hier unten auf der Erde. Auf diesen Straßen — die nun-

tel waren von Menschen und von Autos. Auf denen es keinen freien Platz zu geben schien. Alles kam in erdrückender Masse auf ihn zu. Die Häuser, die Menschenmassen, die Bahnen, die Autos, die unzähligen, überwältigenden Lichtreklamen in den Läden, die in Formen und Farben, wie er sie nie zuvor gesehen, die Augen blendeten und verwirrten. Alles zerrte und riß an seinen Nerven. Der Lärm der Straßen, das Geräusch der Wagen, die schrillen Stimmen der Zeitungsvendler, die zu jeder Stunde des Tages und der Nacht die Blätter ausreichten, sich überschrien im Konkurrenzstreit, sich überboten in der Anpreisung ihrer Sensationsnachrichten. Es war schwer, sich an das Tempo, den gewaltigen Rhythmus dieser jagenden und jagenden und jagenden Riesentadt zu gewöhnen. Allmählich gelang es. Allmählich lebte er sich ein. War nicht jeden Tag wieder von Stauern, von Bewunderung oder von Ernüchterung und Enttäuschung überwältigt. Denn alle Gefühle rief Newyork in ihm hervor. Ablehnung und Bewunderung, Stauern und Vorlesung, Freude und Traurigkeit. Aber vor allem blieb stets das Einsamkeitsgefühl in seiner Brust. Es war am stärksten von allen Empfindungen vom ersten Tag an und würde es bleiben. Wie würde er heimisch werden in diesem Lande, in dieser Stadt mit ihrem rasenden Tempo, mit ihrem jagenden Puls-

schlag, mit ihrer Flucht und mächtigen Einstellung zu allen Dingen des Lebens.

Wie würde er sich hier zu Hause fühlen, wie würde er die Heimat je vergessen und das Heimweh überwinden. Er hatte es schon einmal kennen gelernt, damals in den schrecklichen zwei Jahren der Gefangenschaft. Aber es war nicht stärker in ihm, es hatte ihn nicht mehr gequält als hier, wo er frei war, wo er gut lebte und jeden Tag zurück konnte, wenn es zu übermächtig in ihm werden würde. Das Reisegeld für die Rückfahrt lag ja in der Bank für ihn bereit. Er hatte sparsam gelebt, um die Herreise so schnell wie möglich abzuzahlen, und hatte nun schon so viel, um wieder nach Europa fahren zu können.

Aber — was sollte er dort? Nach Deutschland konnte er ja nicht. Wenigstens nicht nach Berlin. Und wenn er sich vielleicht an dieses ihm erprobte Wort nicht zu halten brauchte, was sollte er dort beginnen? Berichte über die Arbeitslosigkeit in Europa las er jeden Tag in den deutsch-amerikanischen Zeitungen. Die deutsch-amerikanische Deutschland war inzwischen eingetreten, die furchtbare Not der Massen hatte einer gewissen Erleichterung Platz gemacht. Aber nun begannen die Entlassungen, die Arbeiter standen auf der Straße und hatten wiederum nichts zu essen. Die Ausflaute rangen mit der drohenden Geschäftsaussicht und

dem Konkurs und erlagen ihm schließlich doch in zahlreichen Fällen. Die großen Industrien im Rheinland und in Westfalen schränkten ihre Betriebe ein. Auch dort Massenabbau. Überall in der Welt wahnwitziger Existenzkampf. Nirgend Ruhe und Frieden. Und die Aussicht auf Besserung weit. Er konnte sich schließlich preisen, Verdienst zu haben, die Not, die Sorge des täglichen Lebens nicht mehr zu kennen. Er sagte es sich wieder und wieder. Und hatte sich doch noch immer nicht mit seinem Beruf ausgesöhnt. Plötzlich überkam ihn hier im Gewoge der fremden Menschen, der schreienden Zeitungsvendler, der brüllenden Autos, der rasenden, verwirrenden Lichtreklamen die Sehnsucht nach den drei kleinen Stuben, die ihm in Newyork das Heim verkörperten. Und zugleich damit die Sehnsucht nach Katarina Semirhoff. Sie litt seit drei Tagen wieder an einem furchtbaren Migräneanfall. Er hatte sie gestern und vorgestern nur abends gesehen, wenn sie fertig angekleidet ihr Zimmer verließ, um mit ihm in das große Ballhaus zu fahren. Sie hatte mehr Not aufgelegt, als sonst, um die Blässe des zarten Gesichtes zu verdecken, die armen, müden, schmerzenden Augen durch ein paar Tropfen groß und glänzend gemacht. Immer, wenn diese rasenden Kopfschmerzen sie plagten, tat sie ihm unendlich leid.

weniger als 50 Städten von Süd-Jersey Schweine und Hühner mordete und Menschen erschredte, ohne daß die auf dieses Unheil angelegten Jagden irgendwelchen Erfolg gehabt hätten. Da die Nachforschungen in großem Stile weitergeführt werden, hofft man das Tier zu erlegen, das den ganzen Bezirk in Unruhe versetzt hat.

Die Saison beginnt...

Unhöflichkeiten von . . . ins.

Charleston ist die Schwingung der harmonisierenden Seele des Nachkrieges, das Kreuzworträtsel der Weine und das Rummispiel der Trottel.

Wenn auch die psychische Einstellung der modernen Männlich-, Weiblich- und Sächlichkeit mit den modernen Tänzchen ein ganzes, großes Kapitel weitergenommen und scheinbar in ein Stadium der Urbegriffsvermischung geraten ist, hat der Feldbrun: die Saison beginnt, doch immer wieder ein rapides Hinüberwischen in die Wünsche der Urgroßväter und Urgroßmütter zur Folge: Kriegt sie den Mann? . . . Kriegt er die Mitgift? . . .

Sich auf eine „Saison“ freuen, bedeutet eigentlich das Eingeständnis dessen, daß man leichter e r l e b t, als l e b t. Der nämlich sein Leben l e b t, braucht keine Saison. Der aber erst e r l e b e n muß, benötigt die Saison, wie er überhaupt immer erst einen äußeren Anlaß braucht, um das Stück Leben zu sehen, daß sich rund um ihn herum abspielt. Nach dieser Skala gemessen, dauert die Saison für einen 365 Tage im Jahr, für den andern aber nur die erbärmlich kurze Zeit von der Vorfreude bis zum Kagenjammer.

Das Erleben ist aber innig verbunden mit dem ganz körperlichen Anziehen des Festkleides, daß uns auch seelisch erhebt. Erleben: Erleben. Erleben: Erleben. Wenn wir uns auch außerhalb der Saison öfter ein Festkleid anziehen würden, es muß ja nicht gerade aus Paris oder Wien, es kann auch ganz einfach, innerlich, seelisch sein, dann käme dieses Erleben: Erleben au, öfter zu seinem Recht. Aber wir pressen unser inneres Sein so gern in die Vorschriften des Kalenders hinein. Selbst dafür brauchen wir etwas äußeres, das uns Vorschriften macht.

Zu keiner Jahreszeit wird so viel zusammengeklagen, wie in der Saison.

Abreise der Huldigungsdeputation des Drau-Banats

Das Programm des Beograder Aufenthaltes

Gestern abends erfolgte die Abreise der Huldigungsdeputation aus dem Drau-Banat nach Beograd. Führer der Deputation, deren Kern die Vertretung der Stadt Judubana ist, ist der Judubaner Bürgermeister Dr. Vinko P u c. Die Deputation zählt 200 Personen. Die Stadt- und Marktgemeinden sind durch ihre Bürgermeister und Gemeindevorsteher, die kleineren Gemeinden jedoch durch Vertreter des Gemeindevorsteherbundes vertreten. Die Stadt Maribor ist vertreten durch den Bürgermeister Dr. Z u v a n, Vizebürgermeister Dr. L i p o l d und die Gemeinderäte Heinrich S a b o t h y und Franjo B u r e s, Selje durch Bürgermeister Dr. G o r i c a n, Dr. O g r i z e l, Doktor B r e c k l o, Rebeuschegg, P o s a v e c und M r a v l j a l, Ptuj durch Bürgermeister Dr. B r e n e i c und Vizebürgermeister Paul P i r i c h sowie Dr. F e r m e v c.

In Beograd trafen die Deputationsmitglieder heute um 9 Uhr vormittags ein. Programmäßig wurden sie durch Vertreter der Stadtgemeinde Beograd begrüßt. Um 13 Uhr wurden den Gästen zu Ehren Festbankette im „Ruži Gar“, „Bristol“ und „Srpstikral“ gegeben. Um 17.30 findet der große Empfang durch S. M. den König im Schloß statt. Abends gibt die Stadtgemeinde Beograd zu Ehren der Gäste eine Festvorstellung im Nationaltheater. Am Montag begeben sich die Deputationsvertreter auf die Kvala, wo ein Kranz auf das Grabmal des unbekannten Soldaten niedergelegt wird und an das Grab weiland S. M. König Peters nach Oplenac.

Die „Zivilisation“ auf dem Marische...

Enthüllungen eines Gelehrten

Der hervorragende Forscher Professor Dr. Marin Gufinde hielt an der Wiener Universität einen aufsehenerregenden Vortrag über seinen letzten Aufenthalt bei den Indianern und Feuerländern. Sein Bericht bot ein schauerliches Bild der Grausamkeiten, die nicht nur in den letzten Jahrzehnten, sondern bis auf den heutigen Tag an den Urvölkern Nord- und Südamerikas verübt werden. Es ist die europäische „Zivilisation“ und die Industrialisierung, die ganze Menschengeschlechter vernichtet. Prof. Gufinde erklärte, daß bis in die neueste Zeit Massenmorde stattfanden, die im Zeitalter der Entdeckungen auf der Jagd nach Gold und Edelsteinen begonnen wurden. Heute sei es der Kautschuk, der die Sklaverei, die Verelendung, ja den Tod der Massen herbeiführe.

nicht mehr aus den Klauen der Kolonisten zu lassen, die die „Kultur“ ins Land bringen. Die Leute müssen Gebrauchsgegenstände einkaufen und sie dann abarbeiten. Manche zahlen so die unkontrollierbaren Schulden ihres Vaters oder Großvaters.

In Südamerika werden die Bürgereindianer von den Kolonisten regelrecht gejagt. Die Leute werden unter furchtbaren Grausamkeiten in die Kautschukwälder getrieben. Diesenigen, die nicht genügend Kautschuk ernten, werden buchstäblich gefoltert. Ein jeder Zivilisation hochsprachendes System ist eingeführt worden, um die Naturvölker

Scheußliche Greuel haben sich im Putumajosebiet abgespielt. Tausende Eingeborene wurden nach einem Bericht der englischen Untersuchungskommission erdrosselt. Hunderte tragen die Narben von Peitschenhieben.

Um die Jahrhundertwende hat man Indianerstämme zusammengetrieben und sie mit Strichnien vergiftet, da man „Mag“ für die Viehzucht gebraucht hat.

Professor Gufinde erzählt auf Grund seiner Forschungen in diesem Gebiet, daß von Tausenden sogenannten Ona-Leuten kaum 150 die Gewinnsucht der Europäer überlebt haben.

Der Gelehrte, der in Südamerika jahrelang Museumsdirektor war und dem Museo Nacional in St. Gabriel angehörte, meinte, es sei an der Zeit, die Tatfachen Europa nicht länger zu verschweigen.

Die Schätze der Adonis-Stadt

Die Ausgrabungen in Byblos — Die Schätze der Byblos-Könige — Einzig dastehende Funde — An der Ursprungsquelle unjeres Alphabets

Von M. S i d o r o w.

Byblos, das heute Djebel heißt, liegt an der Küste des Mittelmeeres, ca. 30 km von Beirut. Es war die erste Stelle, an der Frankreich nach Ueberrahme der Macht in Syrien große Ausgrabungen unternommen hat. An der Spitze der Forschungsarbeiten steht der berühmte Ägyptologe Prof. Montet. Seine Funde bestätigen in überraschender Weise die Richtigkeit der Angaben über Byblos, die man sowohl bei Plutarch wie Lulian findet, und die Byblos in engen Zusammenhang mit Ägypten und der ägyptischen Kultur bringen.

Byblos galt im Altertum als die Stadt des Adonis, des Jünglings für sprichwörtlich gewordene Schönheit. Der Jüngling wurde auf der Jagd von einem Eber tödlich verwundet und als Sinnbild der Schönheit verehrt. Adonis ist, wie es scheint, ein syrisch-ägyptischer Naturgott, der nach kurzer Blüte immer wieder ersterbende Vegetation versinnbildlicht. Der Kultus des Adonis kam auch nach Ägypten, und gerade in Byblos wurden von Ägyptern die berühmten Adonisfeste gefeiert. An diesem Feste beteiligten sich hauptsächlich Frauen. Das Bild des schönen Jünglings wurde zuerst unter maßlosen Trauerbezeugungen bestattet und dann mit ausgelassenem Jubel wieder ausgegraben. Die Feier der Lebenden bildete den bacchantischen Abschluß der mystisch-orgastischen Feier. Plutarch und Lulian geben eine ausführliche Schilderung der Adonis-Feste in Byblos, sowie der Feierlichkeiten zu Ehren des ägyptischen Gottes Osiris.

Die Verbindung zwischen Ägypten und Byblos geht bis in das Jahr 3000 v. Chr. zurück. Bereits im Jahre 1860 hat Ernest Renan in der Nähe von Byblos ein Relief gefunden, das die Göttin Isis und einen ägyptischen Pharao darstellt. Gerade auf dem Terrain dieses Fundes hat Professor Montet diese Ausgrabungen begonnen. Es gelang ihm bald, zwei Tempel zu entdecken — einen ägyptischen aus dem 3. Jahrtausent v. Chr. mit riesigen Statuen vor dem Eingang und mit einem Standbild der Schutzgöttin der Stadt, genannt Ba'alat Gebal, sowie einen Tempel, der im Jahre 2000 v. Chr. erbaut zu sein schien. Hier lagen in Massen Mabastrvasen, künstlerische Statuetten von Menschen und Tieren, Schmuckstücken, Kameen, Waffen, Berge von Perlen, Ringen, kostbaren Armbändern, sowie unzählige Prachtwerke einer uraltten Goldschmiedekunst. Prof. Montet versuchte bei seinen ersten Ausgrabungen, die mehrere Jahre zurückliegen, und unschätzbares kultur-historisches Material an das Licht der Welt befördern haben, das Gebiet im Südosten der Stadt Djebel zu erforschen, stieß aber dabei auf hartnäckigen Widerstand seitens der mohammedani-

schen Bevölkerung der Stadt, die keinen Eingriff in ihre in diesem Stadtteil liegenden Friedhöfe dulden wollte. Dafür versprachen die Mohammedaner dem fremden Forscher bei seinen Tempel-Ausgrabungen behilflich zu sein. Während der Arbeiten stürzte eine Hügelwand ins Meer und legte dabei die Mauer einer unterirdischen Grabstätte bloß. In der Grabstätte wurde ein Sarkophag gefunden, in dem sich u. a. eine kleine Parfüm-Flasche aus hartem Stein, genannt Obsidian, befand. Aus der hieroglyphischen Inschrift ging hervor, daß die kostbare Flasche dem Pharao Amenemhat den Dritten, der in Ägypten von 1849 bis 1801 v. Chr. regierte, gehört hat. Die Grabstätte enthielt außerdem eine Menge von Kostbarkeiten, die nur einem König gehört haben konnten. Die mohammedanischen Mullahs protestierten gegen die Erweiterungen der Ausgrabungen auch auf diesem Gebiet, wogegen Prof. Montet beweisen konnte, daß das Terrain seit 1000 Jahren nicht als mohammedanischer Friedhof benutzt worden war. Die weiteren Forschungen erschlossen noch mehrere Grabkammern in tiefen Schichten, die durch kleine Kanäle mit der Erdoberfläche verbunden waren, um der Seele der Verstorbenen die Verbindung mit den Lebenden nicht abzuschneiden. In einer mit Fliesen ausgelegten Kammer fand der französische Gelehrte eine hieroglyphische Inschrift, die sich auf Ramses den Zweiten bezog und der zu den Königen von Byblos in freundschaftlichen Beziehungen gestanden zu haben scheint. Der Name dieses Pharao, unter dessen Herrschaft Ägypten seine Blüthe erlebte, dürfte allgemein bekannt sein. Ein Sarkophag in einer der vielen Grabkammern ist von ganz einzig dastehendem Wert. Er ruht auf vier Säulen und ist mit Reliefs reich geschmückt. Man sieht einen König vor einem Tisch sitzen und sich von sieben Hofleuten aufwarten lassen. Das ganze Leben des Königs ist auf dem Sarkophag abgebildet, ein wertvoller Beitrag zu der phönizischen Kulturgeschichte.

Original französische „Valda“-Pastillen gegen Erkältung, Halsschmerzen und Katarrh verkaufen alle Apotheken und Drogerien.

In der Grabkammer finden sich noch andere phönizische Bildhauerarbeiten. Von größter Bedeutung ist die Inschrift auf einer Sarkophag-Platte in phönizischer Sprache, die in der Uebersetzung folgenden Wortlaut hat: „Diesen Sarkophag hat Itoba'al, der Sohn Ahiram, des Königs von Byblos, seinem Vater als ewige Wohnung erbaut. Wenn ein König unter Königen oder ein Statthalter unter Statthaltern gegen Byblos in den Krieg zieht und diesen Sarkophag vorfindet, wird das Szepter seiner Gerechtigkeit zertrümmert, der Thron eines Königreiches wird zusammenbrechen, Byblos wird sich aber weiter des Segens des Friedens erfreuen.“

Die Buchstaben, mit denen heute eine Zeitung gedruckt wird, die Buchstaben, die wir in unserem persönlichen Briefwechsel gebrauchen und die wir ar' Schritt und Tritt, auf Schildern und in Büchern sehen, stammen, wie bekannt, auf dem Umwege über Griechen und Römer von den Phöniziern. Die älteste Form des bisher bekannten Alphabets stammte aus dem Jahre 850 v. Chr. Der von Prof. Montet entdeckte Sarkophag Ahiram's ist mindestens 400 Jahre älter und stellt eine ca. 3000 Jahre alte Quelle unseres modernen Alphabets dar. Es ist kein Wunder, daß der Ahiram-Sarkophag zu einem Mittelpunkt des Beirut-Museums geworden ist. Auch in anderen Grabstätten wurden wertvolle Funde gemacht, die zum ersten Male Licht über die bisher dunkle phönizische Geschichte werfen. Funde von ägyptischen Skulpturwerken weisen auf die ständige Verbindung mit dem Lande der Pharaonen hin. Es scheint aber, daß unbekannte Forscher oder Plünderer die Grabstätte des Königs von Byblos bereits befehrt haben. Denn eine Grabkammer war vollständig leer und enthielt, während in den nebenliegenden Kammern wundervolle Goldschmiedarbeiten gefunden wurden, nur einen Stoß empfindlicher Zeitungsbätter aus dem Jahre 1850!

der besten dalmatinischen Feige werden auf besondere Art zur Herstellung des FIGOL-ELIXIR gewonnen. FIGOL regelt die Darmtätigkeit, wird daher mit Erfolg bei verschiedenen Unregelmäßigkeiten der Verdauung u. des Stuhles genommen. FIGOL bewährt sich besonders gegen Hämorrhoiden. FIGOL erzeugt und versendet mit der Post per Nachnahme Apotheke Dr. Semellé, Dubrovnik 2/35. 3 Flaschen kosten Din 105.—, 8 Flaschen Din 245.—, 1 Flasche Din 40.—. Täglich laufen uns Anerkennungsschreiben über FIGOL's erfolgreiche Wirkung ein.

Lokale Chronik

Maribor, 11. Jänner.

Eine neuzeitliche Heilstätte

Das neue Sanatorium Dr. Cernič

An der Ede Gosposka-Krefova ulica entstand in diesen Monaten ein im neuzeitlichen Stil aufgeführtes, außerordentlich ansprechendes Zweckgebäude, welches nun eine der modernsten sanitären Institutionen unserer Stadt beherbergt. Es war ein glücklicher Gedanke des bekannten und anerkannten heimischen Chirurgen und Primararztes am hiesigen Allgemeinen Krankenhaus, Herrn Dr. Mirko Cernič, dem empfindlichen Mangel einer allen Anforderungen unserer Zeit entsprechenden chirurgischen Heilstätte dadurch zu steuern, daß er, alle Mühen und Schwierigkeiten nicht scheuend, den Plan der Errichtung eines eigenen Sanatoriums zur Durchführung brachte.

Das Gebäude — in Projekt und Ausführung ein Werk der heimischen Baufirma Ing. Jelenč & Ing. Slajmer — nimmt eine Fläche von 330 Quadratmetern ein und steht auf einer nahezu 2000 Quadratmeter großen, von einer wirkungsvoll angelegten Mauer umgebenen Parzelle. Das Gebäude ist mit modernstem Komfort ausgestattet: Warmwasser-Zentralheizung, Zimmertelefonanschlüsse, hygienische Spülvorrichtungen, Wasch- und Trockenanlagen und Bestrahlungsapparate. Zu erwähnen sind ferner die modernsten Lüftungsvorrichtungen und die für die Sommerzeit als Aufenthaltort der Patienten herrlich gelegene Dachterrasse mit elektrischem Lift und Douche. Ein neuzeitlicher Sterilisateur dient der Entseimung von Wäsche usw. Vier außerordentlich geschmackvoll eingerichtete Krankenzimmer, mit allem erdenklichsten Komfort ausgestattet (in jedem Zimmer Warm- und Kaltwasser-Waschvorrichtungen und durch Wasserleistungsdruck spülbare Spünapfe), mit neun Betten sind vorläufig ihrem Zweck bereitgestellt. Sollte sich jedoch ein größerer Bettenbedarf ergeben, dann kann das erste Stockwerk des Sanatoriums, das jetzt dem Eigentümer als Privatwohnung dient, mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand in eine Reihe weiterer Krankenzimmer um adaptiert werden. Ihr letztes Wort hat die Hygiene-Technik im Operationsaal dieses Sanatoriums ausgesprochen, wo eigene Vorrichtungen zur Sterilisierung der chirurgischen Instrumente eingebaut, moderne Reflektoren und Bestrahlungsapparate aufgestellt sind und oberhalb des Operationsstisches eine riesige, nach Belieben erhellbare Reflektorlampe dem Operateur dadurch vorzügliche Dienste leisten wird, weil sie herrlichstes Licht absolut ohne Schlagschatten zu liefern vermag. Hervorzuheben wäre besonders, daß die Krankenzimmer sowie das Ordinationszimmer sowie der Operationsaal im Hochparterre liegen, die Patienten infolge dessen von der feuchten Luft durch die Gänge vollkommen verschont sind, da das Souterrain dem Hilfspersonal dient und die Nebenräume beherbergt.

Ganz abgesehen davon, daß das Sanatorium trotz seiner zentralen Lage in keinem Verkehrsnetz sich befindet, sondern in nächster Nähe des Luftreservoirs, unseres Stadtparkes, steht, ist leicht zu ermessen, daß die für derlei Zwecke absolut notwendige Ruhe und ein Minimum an Straßengeräuschen gesichert erscheint. Sämtliche Innenräume — das muß dem Architekten Jelenč, der den Baustil unserer Stadt in den letzten Jahren erfreulich beeinflusst, gutgeschrieben werden — atmen in Farbe und Dimension eine wohlthuende Ruhe und Heimlichkeit.

Da der unverbaute Teil der Parzelle noch genügend Platz bietet, trägt sich der Eigentümer mit dem begrüßenswerten Gedanken, um das Sanatorium eine moderne Parkanlage anlegen zu lassen, die den Patienten in Stunden der Erholung zur Verfügung stehen wird.

Daß Maribor um eine neue Errungenschaft reicher geworden ist, ist nicht zuletzt dem großen Verständnis zu verdanken, das Herr Dr. Cernič sowohl bei der Stadtgemeinde als auch bei anderen mitwirkenden Faktoren erkundeten hat.

Was den Bau selbst noch anbelangt, soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Baufirma Ing. Jelenč & Ing. Slajmer ihr besonderes Augenmerk nicht nur dem wohlgefälligen Aussehen des Gebäudes, sondern vor allem auch der soliden Durchführung der übernommenen Arbeiten zuwandte, wobei zur Ehre der Firma festgestellt werden kann, daß sie dieser ihrer Verpflichtung voll und ganz entsprochen hat.

Mit dem neuen Sanatorium, das Mittwoch in Anwesenheit des Vizebürgermeisters Dr. Lepold und einer Anzahl von geladenen Gästen durch den Weihbischof Dr. Tomazič feierlich eingeweiht wurde, hat unsere Draustadt in ihrer Entwicklung einen großen Schritt nach vorwärts getan, wofür in erster Linie dem regen Unternehmungsgeist des Eigentümers Dr. Cernič zu danken ist. Ein großer Mangel, der sich oft empfindlich bemerkbar machte, erscheint damit behoben. Gar mancher Heilungsbedürftige sah sich bisher gezwungen, im Auslande Hilfe zu suchen, was selbstredend mit unverhältnismäßig höheren Auslagen verbunden war. Heute hingegen stehen uns dieselben Vorteile einer modernen Heilstätte in der Heimat selbst und noch dazu bei bedeutend geringeren Spesen zur Verfügung. Wir wollen nur hoffen, daß sich unsere Dessenlichkeit dieser Vorteile bildbewußt wird und dem neuen Sanatorium jene erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, das es zweifellos in vollstem Maße verdient.

DEN SCHÖNSTEN LOCKENKOPF in 3 Minuten

durch meine allerneueste Kohlenstoffbehandlung für natur- und dauergewelltes Haar. Ein Versuch und Sie werden entzückt sein! — Nur bei

THEATERFRISEUR E. MAREŠ
MARIBOR — GOSPOSKA UL. 27.

m. Einen seltenen Kunstgenuß brachte der gestrige Konzertabend der russischen Künstler N. Magatschewskij und Nina Zilnik, die für ihre ganz hervorragenden Darbietungen nicht minderwollen den Beifall ernteten und sich zu zahlreichen Zugaben gezwungen sahen. Da der Reiz des Konzerts bedauerlicherweise zu wünschen übrig ließ, entschlossen sich die beiden bewährten Künstler, noch einen Konzertabend zu geben, der einer Einladung des hiesigen Cafetiers Herrn Strehar zufolge Dienstag, den 14. d. im Café „Historia“ mit einem außerordentlichen, neuen Programm bei freiem Eintritt stattfindet. Unsere Kunstfreunde, die den gestrigen Konzertabend veräußert haben, mögen sich diese günstige Gelegenheit ersten Kunstgenusses nicht entgehen lassen.

m. **Sammeltag des Roten Kreuzes.** Alljährlich findet am Gründungstage des Jugoslawischen Vereines vom Roten Kreuz, d. i. am 6. Februar, ein Sammeltag statt, der dazu bestimmt ist, den Säckel dieser eminent wichtigen humanitären Institution zu füllen. Da der diesjährige 6. Februar ein Werktag ist, wird die Sammelaktion am darauffolgenden Sonntag, d. i. am 9. Februar veranstaltet werden.

m. **Volksuniversität.** Montag, den 13. d. wird der bekannte Zagreber Naturgeschichtler, Universitätsprofessor Herr Doktor V. Vouk über das Thema „Hat die Pflanze eine Seele?“ sprechen. Der interessante Vortrag wird von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein. Der Vortragende hat bereits vor zwei Jahren in Maribor über den Jelštone-Nationalpark mit großem Erfolg gesprochen. — Freitag, den 17. d. Konzert Bietinghof.

m. **Volksbewegung im Dezember.** Im Laufe des Monats Dezember 1929 gab es in Maribor samt Umgebung, soweit diese unter die städtischen Pfarrsprengel fällt, insgesamt 77 Geburten (34 Knaben und 43 Mädchen), 49 Todesfälle (21 Männer und 22 Frauen)

und 30 Trauungen. Auf die einzelnen Sprengel verteilen sich diese Ziffern wie folgt: Stadtpfarre 37 Geburten (14 Knaben und 23 Mädchen), 8 Todesfälle (2 Männer und 6 Frauen) und 9 Trauungen; Franziskanerpfarre 10 (5, 5), 6 (2, 4) und 9; Magdalenenpfarre 26 (12,14), 32 (20,12) und 12; evangelische Pfarrgemeinde 4 (3, 1), 1 (1, 0), 0; orthodoxe Kirchengemeinde: keine Veränderung des Standes gegenüber dem Monat November 1929.

m. **1. Februar 1930 — Alpenvereinsball.** Dieses traditionelle Faschingsfest findet auch in diesem Jahre am 1. Februar in den Antonjaken statt. Es ist zu hoffen, daß die Jubiläumsveranstaltung der hiesigen Alpenvereinsfeste auch in diesem Jahre alle Naturfreunde aus Nah und Fern zum fröhlichen Reigen bei Tannenduft und ungezwungener Alpenstimmung bei „Union“ vereinigen wird. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich bei „Putnik“, Melchandrova cesta, sowie in den Geschäften: Pinter & Lenard, Jos. Serec (Cemetič), Ivan Kravos, Melchandrova cesta, Igo Baloh, Vetrinjska ulica, Drogerie Wolfram (Kanc), Gosposka ulica, Franjo Majer, Albin Novak, Glavni trg und Viktor Kosi, Kraljica Petra trg.

m. **Eine öffentliche Tombola** veranstaltet die Mariborer Ortsgruppe des Jugendrotkreuzes Sonntag, den 4. Mai am Trg Svobode zugunsten der Terralkolonien. Alle Vereine werden ersucht, an diesem Tage von ähnlichen Veranstaltungen Abstand nehmen zu wollen. Der Vorstand.

Was rennt das Volk so wild zu Haus?
— Begonnen hat der Vorverkauf.
Besorgt Euch daher bei Zeiten
die Karten für den Ersten Zweiten*!

*) 1. Februar 1930 — Alpenvereinsball — Unionfälle.

m. **Man darf bereits hoffen,** daß die Aktion der Patienten der Tuberkulosenabteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor zwecks Anschaffung eines Radioapparats in den nächsten Tagen mit einem positiven Erfolge abgeschlossen werden kann, falls unsere edelmütigen Mitbürger noch ein wenig Opfermut an den Tag zu legen gewillt sind. Die neuen, bisher eingelaufenen Spenden werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die schönsten Faschingsfrisuren und Perücken

sowie Schminken sämtlicher Masken für die Damen dezente Beauté beim
THEATERFRISEUR E. MAREŠ,
MARIBOR — GOSPOSKA UL. 27.

m. **Der diesjährige Motoball** findet am 1. Februar statt, worauf wir schon heute unsere Kraftfahrportler aufmerksam machen.

m. **Die Arbeitsbörse in Maribor** benötigt dringend einen Kellner, einen Sattler, einen Drechsler, einen Litographen, mehrere Maier und Winzer, eine Erzieherin und ein Stubenmädchen.

m. **Wer wünschte nicht,** an rauhen, trüben Wintertagen wärmende Sonne, strahlendes Licht? An Stelle der in Eis und Schnee gehüllten Landschaft grüne Matten voll duftender Blumen, belebt v. bunten Schmetterlingen und zierlichen Käferchen mannigfacher Art? Wer träumte nicht, wenn draußen vor dem Fenster die Schneekristalle tanzten und eifige Windstöße schaurig durch die Kamme segten, von Himmelsbläue, lauen Lüften, palmenumfümmten Däsen, von Urwaldpracht und Steppenzauber, von schlanken Arabermädchen und schwarzen Nubierinnen, bis herab zur zarten Massai-Frau? Die Gedanken eilten über Berge und Meere, folgten dem lodenden Rufe der Ferne und verweilten dort, wo die nüchternen Wirklichkeit ihr Ende fand. Solche Wünsche können Erfüllung finden, Träume dieser Art zur Wirklichkeit werden — folge holbe Leserin und fleißiger Leser der Einladung des

Männergefängnis, welcher am 8. Februar d. J. im Punksaale der Brauerei „Union“ seinen Karrenabend abhält, — und Dein Sehnen wird gestillt werden.

m. **Zum großen Geldbetrug,** von welchem wir gestern berichteten, erfahren wir, daß der mutmaßliche Dieb in der Person des 24jährigen Hilfsarbeiters Othmar Maru ausgeforscht wurde. Der Mann, welcher bekanntlich flüchtig ist, teilte gestern einem Bekannten mit, daß ihn die Polizei nie lebendig in die Hände bekommen werde. Nach dem sentimentalischen Dieb wird bereits eifrig gefahndet.

m. **Zeichen der Zeit.** Ein etwa 35 bis 40-jähriger Mann wurde gestern im Stall eines Gasthauses in der Tržaska cesta ohnmächtig aufgefunden. Bei seiner Einlieferung ins Allgemeine Krankenhaus wurden bei ihm bedeutliche Erschütterungen festgestellt. Sein Zustand ist beorgniserregend. Bei der Durchsuchung der Kleider wurde ein Fahrchein lautend auf den Namen Ferdinand Rešič vorgefunden.

m. **19. Spendenausweis der Studienbibliothek in Maribor.** Im zweiten Halbjahre 1929 liefen folgende Spenden an Büchern, Zeitschriften und Karten ein: Vom Ministerium für Forstwesen etc. 2, vom Großzupan Maribor 1, von der Cyrillus-Druckerei 1, vom Bücherverband „Luz“ in Trieste 5, vom Juristen Verein 52, Prof. Družović 108, Lehrer Faganelli 1, Baron Gödel-Lannoy 1 (Rarität), Bankbeamte Hudnik 25, Oberstl. Jantović 2, Studieren-

Unsere Köpfe



der Jarec 1, Frau Sagler 1, General Mai-ster 62, Eisenbahnbeamte Malavović (Trief) 1, Mravšak Josip (Buzenica) 2, P. Pave: (Gornja Radgona) 1, Frau Dr. Paulić 2, Staatsrat Dr. Reiser 1, Prof. Dr. Somref 10, Lehrerin Simčič 1, Prof. Dr. Lesniera (Strasbourg) 1, Bibliothekar Dr. Zmaz: (Prag) 4, Oberstlt. Zunković 8 Werke und 22 Militärkarten. Die Spenden vermehrten demnach in dieser Zeit die Bibliothek um 292 Werke und 22 Karten, und im ganzen Jahre 1929 um 631 Werke und 24 Karten. Allen Spendern und Förderern unseres Kulturinstitutes sei hier erneut der ge-bührende Dank ausgesprochen.

* Eröffnet habe ich das neue Sanatorium in Maribor, Gosposka ulica 49 (neben dem Gymnasium), Telefon Nr. 2358. Das Sa-natorium ist modernst eingerichtet, besonders für operative Fälle, besitzt Zentralheizung, jedes Zimmer warmes und kaltes Wasser. Diatermie, Höhenkur, ultraviolette Strah-len, Tonikator. Freie Kartzwahl. Mäßige Preise. Primarius Dr. C e r n i č. 438

m. Wetterbericht vom 11. Jänner, 8 Uhr: Luftdruck 733, Feuchtigkeitsmesser +4, Ba-rometerstand 748, Temperatur 0,5, Wind-richtung 0, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen und Schnee.

»AM KONGO« Narrenabend des Männergesangvereines 8. Februar 1930 — — Union

m. Den Apothekennachtbericht verzieht von morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Rohren“-Apothek (Bla-dovič) in der Gosposka ulica.

Für Herbst u. Winter nur Karo-Schuhe.

* Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Jäger, Maribor, Gosposka ulica 15. 5218

* Hotel Halbwild. Sonntag, 12. Jänner Frühshoppen- und Abendkonzert. Haus-gemachte Bratwürste.

* Morgen, Sonntag, den 12. Jänner im Gasthause „Zur weißen Fahne“ in Studenci Konzert (Falschingsrummel). 538

* Voreinzeige! Samstag, den 18. d. M. im Gasthause „Zur weißen Fahne“ in Stu-denci erster Maskenball (Schönheitspreis!)

* Tee Dances Sonntag im Palais de Danse, abends großstädtisches Kabarett-programm.

* Sonntag, den 12. Jänner Burtschmaus mit Konzert im Gasthause Marks, Strma-ulica. Kapelle Buf. 544

* Großer Hausball bei der „Linde“ in Radvanje. Näheres siehe Ankündigung.

Freiwillige Feuerwehr Maribor

Sonntag, den 12. Jänner ist der 2. Zugkommandiert. Kommandant: Brandmeister Armin T u t t a.

Telephonnummer für Feuer- und Anfall-meldungen: 2224 und 2336.

* Sonntag, den 12. Jänner Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus im Gasthause „Me-fo Ptuj“. Um zahlreichen Besuch bitten An-ton und Marie Š o š n i g g. 426

* Vergessen Sie nicht, daß am Dienstag, den 21. d. M. um 11 Uhr vormittags der bekannte 7. Wetmarkt für Futomer-Dr-mozer Weine in Sredisce ob Dravi stattfin-det. 449

* Eine blendend weiße Schneedecke be-deckt die weite Flur, Berge und Wälder ha-ben ihr Winterkleid angelegt. In unserem Jahrhundert des Sportes eilt alt und jung um sich beim Skilaufen, Rodeln oder Eis-sport zu vergnügen und emsiges Treiben, lautes Lachen und von Lust und Lust gerö-tete Wangen begrüßen uns, wenn wir uns einem belebten Tummelplatz des Winter-sports, wie z. B. unserer herrlichen Kranj-ska gora nähern. Aber inmitten all des Zu-bels darf nicht vergessen werden, daß der so gesunde und mit Recht gepriesene Winter-sport auch Gefahren in sich birgt, denen zu begegnen jedermann zur Pflicht gemacht wer-den muß. Darum muß besonders unserer un-vorsichtigen Jugend wärmstens ans Herz ge-legt werden, sich außer mit warmen Wollsa-chen und wärmenden Getränken auch stets mit einer Schachtel Aspirin-Tabletten Vayer

Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME



Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit ent-ziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe u. begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält das hautverwandte Eucerit; darauf beruht ihre Wir-kung. Sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten vor. Bewahren Sie sich jungendliches Aussehen durch tägliche Anwendung von Nivea-Creme.

Dosen zu 3.-, 5.-, 10.- und 22.- Dinar
Tuben zu 9.- und 24.- Dinar

Vertrieb in Jugoslawien:
Jugosl. P. Beiersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Meljska cesta 56

zu versehen, um letztere gleich bei der Hand zu haben, wenn die eifrigen Wintersportler sich zu längerer Rast anschiden, denn die rät-he Gebirgsluft — sonst so stärkend — kann auch von sehr schädlichen Einfluß auf den erhitzten Körper sein und demnach nicht sel-ten schwere Erkrankungen nach sich ziehen, denen aber mit Aspirin-Tabletten beizeiten vorgebeugt werden kann.

* Royal Exchange Assurance, London. Wir machen unsere Leser auf den heutigen An-zeigeanteil hinsichtlich der Mariborer Vertretung dieser großen Versicherungsanstalt auf-merksam.

* Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Probenummer der Wiener „Illu-strierten Wochenpost („Ilwo“) beigelegt, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

* „Glasbeno društvo železničarstva delavcev in uslužbencev v Mariboru“ veranstaltet am 25. Jänner 1930 im Union-Saale einen großen Eichenbahnerball. Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Š o š n i c e r. Beginn um 20 Uhr, Ende früh. Der Ausschuß. 7

KAUFMÄNNISCHER BALL 18. JÄNNER 1930 UNION-SAAL

* Faschingsliedertafel des Gesangvereines „Liedertafel“. Die diesjährige Faschings-liedertafel findet am 15. Feber in sämt-lichen Räumen der Gambrinus-Halle statt. Näheres bringen wir noch.

* Tanzkurs „Liedertafel“. Sonntag, den 12. d. um 15 Uhr obligatorischer Unterricht (Quadrille), abends um 20 Uhr: Walzer-abend.

Aus Ptuj

p Feuerwehrrabend. Vergangenen Sonntag fand im Vereinshaus der diesjährige Feuer-wehrrabend statt, der einen recht animier-ten Verlauf nahm. Bei der stattgefundenen Tombola gewann die erste Tombola (Pen-deluhr) Osenjak sen., die zweite (Waldher-die) Willy Refola, die dritte (25 kg Mehl) Herbert Datsch, die vierte (Reisetische) Erwin Damisch und die fünfte Tombola (Weinjer-vice) Josef Berlich. Herr Damisch jun. gab dem gewonnenen Reisefloffer der Feuerwehr als Spende zurück. Nach der Tombola wur-de unter den Klängen der Stadtkapelle eif-rig dem Tanze geshuldet. — Die Feuerwehr-leitung spricht auf diesem Wege der Bevöl-kerung für den zahlreichen Besuch sowie für die vielen schönen Spenden ihren verbind-lichsten Dank aus.

p Für die Ergreifung des unbekanntem Täters, welcher dieser Tage in das Gasthaus P e f f e r l eingebrochen ist und in seiner Zerstörungswut großen Schaden angerichtet hat, setzte Herr Pessler eine Belohnung von 1500 Dinar fest.

p Märkte im Jänner. Pferde- und Rinder-markt am 21. und Schweinemärkte am 15., 22. und 29. Jänner.

p In einer Sidergrube ertrunken. Ver-gangenen Montag ist in Mali Paradiz in der „Kollas“ der 48jährige Kewächler Jakob Š o l o i nach überreichlichem Alkoholgenuß auf dem Heimwege in eine Sidergrube ge-stürzt und dortselbst ertrunken. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Sv. Bar-bara überführt.

p Feuerwehr - Wochenbereitschaft. Von Sonntag, den 12. bis Samstag, den 19. d. verzieht die dritte Rotte des zweiten Zuges

mit Brandmeister Johann D m u l e h und Rottführer Franz W r e f n i g die Wo-chenbereitschaft. — Rettungsdienst: Schau-feur Erwin D a m i j c h, Ersatz Hans D a m u l e h; Mannschaft: Franz W r e f n i g, Jng. C e l o t t i und Franz K i b i č.

p Tanzabend der Handelsangeestellten. Heute, Samstag, findet im Vereinshause der angekündigte Tanzabend der Handelsange-stellten von Ptuj statt. Dem Vorstande ge-lang es, für diesen Abend die bekannte Odeon Jazzkapelle Svata aus Ljubljana zu gewin-nen.

p Der Veteranenverein in Ptuj veranstal-tet Samstag, den 11. d. im Gasthose Zu-pandje eine Tanzunterhaltung.

Verkaufsstelle der Klassenlose

G. Pichler, Ptuj, Društveni dom, macht darauf aufmerksam, daß am 16. Jänner d. J. die Ziehung der 19. Klassen-runde beginnt. Lose sind noch in einer größeren Anzahl vorrätig; daher die Be-sorgung dringend erwünscht. 545

Aus Celse

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Ignaz R o v a k in Maribor wurde zum Kontrollor der Maße und Edelmetalle in Celse er-nannt.

c. Der Autobus Celse-Trnovlje-Dramlje wird vom Sonntag an bis auf weiteres mittags jeden Montag, Mittwoch u. Sam-s-tag bis Dramlje, an den übrigen Tagen aber nur bis Ljubedno fahren. Am Morgen und Abend bleibt die Fahrordnung unver-ändert.

c. Ein Opfer zweier Kahlhänge. Als der 20jährige Stanislaus H r a s t n i č, Schau-feur des städtischen Autobusunternehmens in Celse, am Sonntag, den 5. d. M. abends mit dem Autobus in Dramlje anlangte, den Wagen in die Garage brachte und sich in das Haus des Kaufmannes Karl Cater begeben wollte, um dort zu übernachten, wur-de er auf der Straße plötzlich von zwei maskierten und mit abgehrochenen Hopfen-stangen bewaffneten Männern überfallen und am Rücken sowie am linken Arm er-heblich verletzt. Drahtnik wurde am nächsten Tage nach Celse überführt und in häuslicher Pflege belassen. Nach den beiden Kahlhänge wird gefahndet.

z. Fahrraddiebstahl. Dem Wagnermeister Georg Slaus aus Frankolovo wurde am Donnerstag, den 9. d. um halb 16 Uhr vor einem Hause auf der Sanktstrasse ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke „D. H.“, im Werte von 750 Dinar entwendet.

c. Freiwillige Feuerwehr Celse. Den Wochenbericht verzieht von Sonntag, den 12. d. M. bis einschließlic Samstag, den 18. d. M. der zweite Zug unter Kommando des Zugführers Herrn Josef Pristojchel.

c. Den Apothekennachtbericht verzieht vom Samstag, den 11. d. bis einschließlic Frei-tag, den 17. d. die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der König Peter-Strasse.

Aus der Schule.

Der Lehrer erklärt den Kindern, daß die Tiere in vielen Dingen bedeutend besser von der Natur bedacht seien als die Menschen. „Was hat beispielsweise das Känguruh dem Menschen voraus?“ Lange Pause. Schließlich meldet sich der kleine Frig. „Das Känguruh kann mit leerem Beutel große Sprünge machen.“

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Samstag, 11. Jänner um 20 Uhr: „Moral der Frau Dulka“ Arbeitervorstellung, Ermäßigte Preise.

Sonntag, 12. Jänner: Gastspiel des Ljub-ljaner Balletts. — Um 15. Uhr Kinder-programm. Schauspielpreise. — Um 20 Uhr: Efteprogramm, Operettenpreise, Blocks.

Stadtheater in Celse

Sonntag, 12. Jänner: Gastspiel des Ma-riborer Theaterensembles: Um 16 Uhr: „Rabiate Kur“. — Um 20 Uhr: „Dr-low“.

Stadtheater in Ptuj

Mittwoch, 15. Jänner um 20 Uhr: „Dr-low“. Gastspiel des Mariborer Theater-ensembles.

Bianist Anatol Vietinghoff

Wir lernten diesen bedeutenden Meister des Klaviers gelegentlich seines vorjährigen Auftretens in unserer Stadt kennen. Er hinterließ tiefe musikalische Eindrücke, so daß wir mit Freuden seinem diesjährigen Kon-zerte entgegensehen.

Baron Anatol V i e t i n g h o f f - S c h e l l stammt aus einem westfälischen Adelsgeschlechte, das im 15. Jahrhundert nach Livland zog. Das Geschlecht brachte fast in jeder Generation einen oder mehrere hoch talentierte Musiker hervor. Anatol Vietinghoff (geb. 1899 in Jarstoje Selo) zeigte schon als kleines Kind musikalisches Talent im Klavierspiel. Später erregte er die Aufmerk-samkeit Glazunovs, des Direktors des Kon-servatoriums in Petersburg. In kurzer Zeit bildete er sich an seiner Anstalt zu einem Meister am Klavier aus und die Zahl der Kompositionen stieg in die Hunderte von Tonstücken. Die Revolution von 1917 zwang die Familie Vietinghoff nach Sibirien zu reiten und von hier nach Japan zu flüchten. In Tokio gab er eine Reihe von Konzerten, die seine Berufung als Ober-Professor an die Musikakademie zur Folge hatten. Dane-ben betrieb er Studien über das Problem des Zusammenhanges zwischen Tönen und Farben. Es gelang ihm, einen Apparat zu konstruieren, welcher mit dem Klavier in Verbindung gebracht, verschiedene Komposi-tionen gleichzeitig in Tönen und in wech-selnden Farben vortragen ließ. Infolge des katastrophalen Erdbebens im Jahre 1923 mußte Vietinghoff Japan verlassen und über Paris kam er nach Graz, wo er ständi-gen Wohnsitz nahm und wo er als Pianist und Pädagoge ein hohes Ansehen genießt.

Überall, wo der Künstler Konzerte abso-lvierte, wurden seine Qualitäten widerspruchslos anerkannt, ebenso von Seite des Publi-kums wie von Seite der Presse. Vietinghoff wird diesmal im Saale des Apollo-Kino auf-treten, welcher Raum sich als ungemein akustisch erwies.

+ Pigners neuestes Werk. Man wendet aus München: Hans P i g n e r hat ein neues Werk, „Das dunkle Reich“, vollendet, eine Chorphantasie mit Orchester, Sopran- und Bariton solo.

Grazer Musik- und Theaterbrief

Der Silvesterabend brachte eine Neueinstu-dierung der „F l e d e r m a u s“ unter der Leitung des Opernkapellmeisters Karl T u t t e n. Die Damen Š c h w a r z (Kofaku-de), S t e i n e r (Abele) und P e t r i k o j e f i (Prinz Orloff), die Herren M a r a u (Eisenstein), Š c h u l z (Alfred), D i e s t e l (Falk) und A l p a j s h (Frosch) boten als Hauptdarsteller Leistungen, die auf hoher künstlerischer Stufe standen. A l t m a n n s Ingenieurung schuf schöne Bilder und war mit Erfolg bemüht, die alte, schon stark ver-blaßte Schablone durch neue Effekte zu er-setzen. An die Operette schloß sich eine Nacht-vorstellung mit allerlei unterhaltlichem Kun-terbunt, darunter eine wohlgelungene Auf-führung der „Schönen Galathee“. Tanz- u. Gesangsseinlagen usw.

große Sorgfalt auf die musikalische Vorbereitung verwendet, und das Orchester erblühte unter seiner begeisternden Leitung in sattester Farbenpracht. Fischer-Riemann, der den Turiddu und Canio sang, schonte sich in der ersten Rolle etwas, um ihnen strahlenden Tenor als Bajazzo in vollem Glanze leuchten zu lassen. Als Santuzza bot Frau W. L. E. L. a. n. d. in Gesang und Darstellung schöne Momente und D. O. I. f. u. h. schuf als Mito eine charakteristische Gestalt. Frau B. A. u. m. a. n. s. würdige Mutter Luzia und Frau P. I. L. e. r. s. hübsche Lola fügten sich vorteilhaft ein. Im „Bajazzo“ überraschte K. e. n. y. c. h. (Tonio) durch sein abgerundetes, fein durchdachtes Spiel und entsäufte schon im Prolog durch sein edles, süßes Organ, das noch bei seiner feinen bisherigen Rollen so schön zur Geltung kam. Die Nedda der Frau W. e. f. e. l. - P. o. l. l. a. hielt sich auf der bei dieser bewährten Künstlerin vorauszuweisenden Höhe. G. r. o. f. a. s. Silvio und C. a. r. u. n. t. h. als Beppo führten ihre kleineren Aufgaben einwandfrei durch.

Frau Marie S. h. w. a. r. a., die als Operetendina und Opernsängerin sich die Sympathie des Publikums zu erwerben verstand, hat leider um ihre Entlassung aus dem Verbande der städtischen Bühnen angeheuert und verabschiedete sich von den Opernsuchern als Santuzza, von den Operettenfreunden als Anna in „Hotel Stadt Lemberg“. Wir sehen die vielseitige Künstlerin, die sich dank ihrer schönen Stimme und ihres lebensvollen Spiels großer Beliebtheit erfreute, nur ungenügend scheiden und auch ihr letztes dürfte nach dem herrlichen Besuche bei ihrem letzten Auftreten der Abschied nicht ganz leicht geworden sein.

Unter der Leitung ihres letzten Regimentskapitans M. e. j. i. n. g. a. h. e. r. vereinigte sich 24 Mitglieder der ehemaligen Kapelle des Wiener Hausregiments „D. o. c. h. u. n. d. D. e. n. t. s. c. h. m. e. i. s. t. e. r.“ zu einem Orchester, das in den altösterreichischen Uniformen Konzerte gibt. Die künstlerischen zwei Orchesterkonzerte dieser zwar kleinen, aber vorbildlich geführten Künstlergemeinschaft waren bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft und alle Darbietungen entlockten stürmischen Jubel. So sah sich die Vortragsfolge durch die bereitwillig gebotenen Zusätze auf die dunkelste Pünze ausdehnen. Besonders die alten Militärstücke, die in unübertrefflicher Manier und rhythmischer Präzision erschollen, fanden nicht minderwundersamen Beifall. **Georg G. Müller.**

Kino

Union-Kino. Bis Montag wird der vorzügliche Großfilm „Grottko“ mit der schönen M. j. S. l. o. v. e. n. i. a. M. a. n. a. und unserem Landsmann M. a. s. t. j. o. r. d. in den Hauptrollen gedreht. Ein entzückendes Filmwerk, welches alle heißen Probleme der Erotik in allen ihren Erscheinungsformen veranschaulicht. Erotik der Liebe und der Ehe werden dem Zuschauer in höchst geistreichen, geschmackvollen Bildern vorgeführt. M. a. n. a. und M. a. s. t. j. o. r. d. absolvieren gerade in diesem Film ihre wichtigsten Rollen. Dienstag gelangt der ausgezeichnete M. a. s. t. j. o. r. d. Film „Die Schmutzige Braut“ zur Vorführung. Ein Liebesdrama mit der hübschen J. u. n. g. o. und dem hübschen G. r. i. z. o. B. e. n. f. e. r. n. den Hauptrollen. Die Aufnahmen stammen aus Mallorca, dem schönsten Ort Spaniens. In Vorbereitung „Baron Frank“ mit G. r. e. t. i. f. l. a. v. P. e. t. r. o. v. i. e. und M. i. l. D. a. g. o. v. e. r. als Hauptdarsteller. Galante Abenteuer am Hofe der Kaiserin Maria Theresia.

Burg-Kino. Bis Sonntag wird der bisher schönste Film „Erwachen“ („U. l. a. n. e. n. P. i. e. b. e.“) mit der entzückenden M. i. l. a. B. a. n. t. y. zur Vorführung gebracht. Ein herrliches Drama, welches die bisherigen Standardfilme „Weiße Schwester“ und „Schwarzer Adler“ weit übertrifft und allseits eine besondere Sensation bedeutete. Ein hohes Lied von großer Liebe und ungemein harter Kameradschaft. Bei allen Vorstellungen wird eine erstklassige verstärkte Musikkapelle konzertieren. Mäßig erhöhte Preise. — Montag kommt „Die kleine Veronika“ mit M. a. t. h. e. M. a. g. y. in der Hauptrolle. — Demnächst gelangt der wunderschöne G. r. e. t. a. G. a. r. b. o. - Film „Wilde Orchidee“ zur Vorführung. In Vorbereitung „Svan, der Schreckliche“ der beste S. o. w. i. e. t. - Film.

Spendet für den **RADIO-FOND** der Antituberkulosenliga in Maribor!

Sport

Die Skimeisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes

Die Wintersportsektion Maribor - Ruše des Slowenischen Alpenvereines führt, wie bereits berichtet, Sonntag, den 19. Jänner die diesjährigen ersten Skimeisterschaften des Mariborer Wintersport-Unterverbandes durch. Die Konkurrenz geht gleichzeitig als Klubmeisterschaft vor sich. Die Wettbewerbe sind für vier Kategorien u. zw. für Senioren, Damen, Junioren und ein Rennen außer Konkurrenz offen.

In der Kategorie der **Senioren** starteten verifizierte Mitglieder dem hiesigen Unterverband angegliederter Vereine, die das 18. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die **Junioren-Kategorie** ist offen für verifizierte Mitglieder des hiesigen Unterverbandes, die 16 Jahre alt sind und sich noch nicht als Wettbewerber bei einem Skirennen bewarben bezw. keinen der ersten drei Preise errangen.

In der **Damenkonkurrenz** sind startberechtigt alle dem Unterverband angehörige, verifizierte Wettbewerberinnen, die bereits das 16. Lebensjahr erreichten.

In der Kategorie außer Konkurrenz ist der Start für alle übrigen Teilnehmer offen.

Die Rennstrecke der Senioren beträgt 20, jene der Junioren 8 und schließlich die der Damen 5 Kilometer.

Das Rennen gelangt im Terrain des „Klopi vrh“ mit dem Ziel und Start beim Schulhaus am „Klopi vrh“ zur Austragung. Nur für die Junioren wurde der Start bei der „Pejel“-Hütte und das Ziel am „Klopi vrh“ festgelegt. Der Start der Senioren erfolgt Sonntag, den 19. d. M. um 8, jener der Damen um 9 und schließlich jener der Junioren um 9.30 Uhr vorm.

Die Renngebühr beträgt 10 Dinar pro Person. Nachträgliche Anmeldungen unterliegen der doppelten Gebühr. Dieselben sind bis einschließlich Samstag, den 18. d. M. im Uhrenhaus S. t. o. j. e. c. Jurčičeva ul. 8, bzw. bis 21 Uhr desselben Tages in der Hütte am „Klopi vrh“ oder „Pejel“ abzugeben.

Die **Rennleitung** setzt sich aus nachstehenden Personen zusammen: Obmann: Dr. Drožen; technischer Leiter: Verich; Starter am „Klopi vrh“: Parma und Voglar; am „Pejel“: Vojšjak; Zeitnehmer am Start: Majer und am „Pejel“: Dr. Bergoč; Zeitnehmer am Ziel: Gerichtsrat Dr. Senjar und Ing. Koubelka; Schiedsrichter: Golubović; Streckeninspektor: Ing. Rungaldier; Schriftführer: Jrl. Cingerli Vajšek.

Die Bekanntgabe der erzielten Resultate findet um 18 Uhr in Ruše statt, worauf mit dem Abendzug um 20.40 Uhr die gemeinsame Heimfahrt nach Maribor angetreten wird, wo sich sodann die Wintersportler zu einer geselligen Zusammenkunft im Burgkeller einfinden.

Die wertvollsten Preise, darunter auch zwei Goldnadeln mit Stern, sind im Modengeschäft J. & R. Babič, Gosposka ul. 24 ausgestellt.

Gefahren wird nach dem Reglement des Jugoslawischen Wintersport-Verbandes.

S. A. Zeleznicar (Wintersportsektion). Die Wintersportsektion hält Dienstag, den 14. d. um 18 Uhr im Gasthaus Lauser eine wichtige Sitzung zwecks Beteiligung an den Unterverbandskategorien ab. Alle Mitglieder der Sektion haben zuverlässig zu erscheinen.

Das erste jugoslawische Hallenbad eröffnete dieser Tage der Sportklub „Mladija“ in Ljubljana. Außerdem wurden zwei dalmatinische Trainer für Schwimmen und Basketball verpflichtet.

Unsere **Hochschüler** bei den Akademischen Winterspielen. Wie berichtet, beteiligen sich auch heuer mehrere jugoslawische Hochschüler an den zurzeit in Danos stattfindenden Akademischen Welt-Winterspielen. Dieselben gingen bereits im 18-Kilometer-Langlauf an den Start, wo sie nachstehende Placements erringen konnten: Dugan passierte als 53. in der Zeit von 1:51:36.6, Kostir als 58.

Bleimeiß als 62. und Gostisa als 65. das Ziel. Im Mannschaftsplacement besetzte Jugoslawien die 8. Stelle vor Frankreich, Rumänien und Spanien.

Für die Jugend! Nach einem Uebereinkommen mit der Stadtgemeinde Wien steht die dortige Kunsteisbahn, die bekanntlich die älteste und größte Freiluftbahn der Welt ist, jeden Vormittag allen Volks- und Mittelschülern unentgeltlich zur Verfügung. Die jungen Eisläufer kommen Massenweise unter Führung ihrer Lehrpersonen, um dem Eislaufsport zu huldigen. Statt der Turnstunde in den unzulänglich geheizten und gelüfteten Turnhallen gehen die Kinder eben zweimal in der Woche dem Eislaufen nach, gewiß einer überaus gesunden und belebenden Beschäftigung. Und bei uns?

Ballspiele bei den Frauenweltmeisterschaften. Im September d. J. finden bekanntlich in Prag die dritten Frauenweltspiele statt. Den Hauptteil der von der Internationalen Damensportfederation organisierten Spiele bilden die Leichtathletikbewerbe, aber daneben gehen noch die Finalekämpfe von drei ballsportlichen Länderbewerben in Szene. Am Programme stehen Konkurrenzen im Handball, Hazena und Basketball. Für die Durchführung der Vorarbeiten und das Arrangement der Vorrunden, die ausserhalb Handball die Internationale Amateur-Handballfederation, für Hazena der Tschechoslowakische Damensportverband und für Basketball U. S. A. und Kanada für die amerikanische, Frankreich für die europäische Zone bestimmt.

Tunney startet wieder. Exweltmeister Tunney hat sich entschlossen, wieder in den Ring zurückzukehren, falls der Titel eines Weltmeisters in Boxen an einen Ausländer fallen sollte. Tunney soll in bester Form aus Europa nach Amerika zurückgekehrt sein.

Feuilleton

Stunde der Demut

Von Otto M. Gervais.

Wenn dieser feine Regen spritzt, der neblige Tau durch Loden und Leder dringt, wenn dann Bogenlampen gespenstische Schatten auf den Asphalt malen, dann, mein Freund, überkommt mich wieder jene einzigartige Stunde, die mich einst zur Flucht vor mir selbst trieb, die mich befreite, rettete, die mich dann demütig unter dem Bilde meiner Entfugung knien ließ. . . . Was — man sollte einen Schnaps auf derartige erniedrigende Erinnerungen schütten, sollte lachen über das Sinnlose primitiver Regungen. Immer wieder nahen aber Stunden, von denen kein Gott mich erlöst. Ich spreche nur von Frauen, von Mädchen, von Ly. Du kennst sie, verachte sie, sie war damals in unserer jauchzenden Zeit oft der Grund vorübergehender Disharmonien; sie wird es nie mehr sein, denn sie ist weder lebendig noch tot, weder verheiratet noch verlohren, sie ist nur verloren. Für mich, für dich, für die Welt.

Das war so eine Nacht. Hoffnungslos, trüb, feucht von unten und oben. Die Kohlenlampen zitterten, der Schritt patrouillierender Schutzleute schredete mich auf, als ich auf Ly's Frage antworten sollte und jamm und jamm, prüfend, erwägend, zweifelnd, mit übernatürlichen Sinnen in mich hineinlauschend. Wir standen am Brunnen auf dem alten Markt mit den traulichen Rosonnaden. Zum Schreden der Nachtwächter hatten wir nach den Kneipp-Abenden oft in den Fluten der Karpatiden gebadet. Ich mußte an alles denken, nur nicht an das, was Ly wissen wollte.

„Wir kennen uns seit der Kindheit,“ so etwa hatte sie gesprochen. „Ja, wir kennen uns zwölf Jahre lang. Du weißt, wie ich meinen Beruf hasse, weil er mich dienen läßt wie eine Skavin. Du liebst mich. Nimm mich aus diesem schrecklichen Erwerbeseben, das mich in einigen Jahren vernichtet haben wird. Heirate mich, Lieber.“

Was sollte ich erwidern? Was mußte ich antworten? Ich verachte Ausflüchte, Kompromisse, Lügen. Wie jedoch war mir nur der Schimmer eines Gedankens an das Gekommen, was Ly von mir forderte. Ich glaubte an kein Ende unserer Zweifamkeit. Wie selbstverständlich erschien mir unsere ewige Bindung als freie Menschen. Heirat, Hausstand, Sorgen, Kinder, Krankheiten, Kohlen- und Kartoffelpreis, Dienstmädchen, Wohnungsalamitäten — ich stehe doch allen diesen Dingen hilflos gegenüber, und nun auf einmal sollte ich das verlassen, woran ich hing, mein schönes Junggefellensweib, eine wahre Zwi-

rationsbude, meine Unabhängigkeit, meine mütterlich-sorgende Wirtin, Frau Weber, die Gewohnheit meiner Lebensführung, die mir schöpferisches Schaffen garantiert? Und: Ich konnte mir Ly als meine Frau nicht vorstellen! Die Schönheit unserer Verbindung bezugte doch gerade auf jenem Ausschalten aller Alltäglichkeiten, die eine Ehe zerrütet.

So mußte ich wohl lange, sehr lange geagbert haben, wo Ly auf eine regelnde Bestätigung gerechnet hatte. Der Regen sprühte, die Nacht wurde kalt, ungemütlich. Die Lokale waren längst geschlossen. Um diesem unerträglichen inneren und äußeren Zustand ein Ende zu bereiten, schlug ich vor, Ly nach Hause zu bringen. Morgen, nicht jetzt, nicht hier, nicht heute, wollte ich ihr Antwort sagen. Ich drückte ihre Hand. Feucht schimmernden ihre Augen, kein Wort mehr sprach ihr Mund, dieser Mund, den sogar dein nach Rasse urteilender Blick als unvergleichlich beständig gepriesen hatte. Ein Taxi, kurze Fahrt. Gute Nacht, Wiedersehen — dann stand ich allein, läutete den veröffnenen Portier unseres Hauses heraus, spielte Klavier, tanzte mit der stummten Hausweiber, sang, ließ die dicke Gattin des Schlichtermeisters hochleben. Sie feierten den Geburtstag des Fräuleins Tochter vom Portier, die du einmal als Filmschauspielerin bei der Biostop unterbringen wolltest, weil sie einen Teint zum Photographieren hat. Mehr weiß ich von dieser Nacht nicht.

Ly fand ich am nächsten Tage nicht mehr. Ihr letzter Brief kam aus Goslar von der Abtissin eines katholischen Klosters und enthielt nur die Mitteilung von ihrer Aufnahme als Novize.

Heute ist wieder so eine Stunde wie damals. Ich beuge mich vor ihr. Demütig, sanftmütig. In Erinnerung an eine verlorene Geliebte.

Kraft zur Arbeit schöpfen wir aus unserer Dauerlich. Je konzentrierter, je leichter wandelt sie sich in Energie um. Ein solches konzentriertes angenehm schmeckendes, leicht verdauliches Kraftnährmittel ist die 13671-1

OVOMALTINE

Radio

Sonntag, 12. Jänner.

- Ljubljana, 9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 11: Vormittagskonzert. — 15.30: Volksstück. — 16: Schallplattenmusik. — 16.30: Zitherkonzert. — 20: Prager Uebertragung. — 22: Leichte Musik. — **Beograd**, 20: Jugoslawisches Konzert. — 21.30: Konzert. — 22: Dramatische Szene „Der König bleibt“. — 22.35: Tanzmusik. — **Wien**, 10.30: D. g. gelbortrag. — 18.20: Oesterreichische Kompositionen. — 20.15: L. Falls Operette „Fürstentum“. — **Breslau**, 16: Konzert. — 18.15: Unterhaltungsmusik. — 20: J. Weinbergers Oper „Schwanda, der Duddelsackpfeifer“. — 22.45: Tanzmusik. — **Brünn**, 20: Konzert. — 22.15: Militärkonzert. — **Langenberg**, 16.30: Frankfurter Uebertragung. — 19.30: Tanzstunde. — 20: J. Lebars Operette „Das Land des Lächelns“. **Prag**, 18.05: Deutsche Sendung. — 19: Blasmusik. — 20: Konzert. — 21: Englische Musik. — 22.15: Konzertübertragung. — **Mailand**, 16.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Operettenübertragung. — **München**, 16: Unterhaltungsmusik. — 18: D. n. t. Stunde. — 19.35: Webers Oper „Freischütz“. — 22.45: Konzert und Tanzmusik. — **Budapest**, 20.50: Gesangskonzert. — Anschließend: Orchesterkonzert. — **Warschau**, 17.40: Nachmittagskonzert. — 20.15: Populäres Konzert. — 23: Tanzmusik.

Heitere Ecke

Ein lieber Versuch.

Der Besucher fragt beim Weggehen den kleinen Willi: „Willst du nicht bei dem schönen Wetter mit mir einen kleinen Spaziergang machen?“

Willi brummt: „Ausgeschlossen! Wenn Sie weg sind, essen wir zu Mittag!“

Werbung.

„Ihr Heiratsantrag ist eine einfache Unverschämtheit. Wie können Sie es wagen, elender Kerl, ohne Pfennig, dreimal geschieden, zweimal vorbestraft, Sie heuchel Patron. Sehen Sie Augenblicklich zu, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat, oder der Portier von Papa schmeißt Sie die Treppe runter!“

„Soll ich das als einen Korb ansehen?“

Wirtschaftliche Rundschau

Donau-Wirtschaftskartell gefallen

(Von sachmännischer Seite)

Beograd, 9. Jänner.

Das Projekt des Donau-Getreidekartells, das schon bei seiner Geburt zufolge der unmöglichen Vorbedingungen zum Tode verurteilt war, ist nunmehr endgültig begraben worden. Aufrichtige Freunde eines solchen Zusammenschlusses dürfte es ja wohl auch kaum gegeben haben, selbst in jenen Tagen nicht, da die Frage am brennendsten war und die Gemüter der Wirtschaftseinheiten und der Börsenhändler am meisten bewegt hatte. Und es ist nur zu wundern, daß sich das Projekt überhaupt monatelang an der Oberfläche halten konnte.

Wir sehen in Europa drei große Interessentenkomplexe: die Getreideimportstaaten, die Vertreter der amerikanischen Exporteure und dann den Rest der europäischen Lieferanten,

die ihre Minoritätsstellung mit allen Mitteln gegenüber den kontinentalen Konkurrenten, wie auch gegenüber den überseeischen Lieferanten zu behaupten suchen.

Die europäischen Lieferanten sind Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und teilweise Bulgarien. Diese vier Staaten, die durch politische Disharmonie in zwei Lager getrennt sind, bilden wirtschaftlich vier gegnerische Lager. In allen vier Staaten ist die Agrarwirtschaft vorherrschend, in allen vier Staaten ist die bestehende Krise eine Agrar-Krise und zudem besteht die Ausfuhrproduktion sowohl in Jugoslawien wie auch in Ungarn, Rumänien und Bulgarien übereinstimmend auf Weizen und Mais.

Naturgemäß muß die Handelspolitik in jedem dieser Staaten darauf gerichtet sein,

den eigenen Ausfuhrwerten die besten Absatzmärkte zu verschaffen

und die übrigen drei Konkurrenten, mit welchen überdies die handelspolitische Verbindung infolge der gleichen inneren Wirtschaftsstruktur mehr oder weniger nur schwach ist, aus diesen Absatzgebieten zu verdrängen. Der Kampf ist offen und um so heftiger, als sich die Auswirkung der verstärkten Heberseeinfuhr häufiger stärker bemerkbar macht, zudem aber noch der Konsum an Getreide und Mahlprodukten in den letzten Jahren in Europa beträchtlich gesunken ist.

Man darf nicht verkennen, daß der amerikanische Import nach Europa erst im Aufsteigen begriffen ist und in Amerika schon heute in der Lage wäre,

um wenigstens 25% mehr Getreide nach Europa zu werfen,

als es bisher geschieht. Tut er dies nicht, so ist das nur dem Umstande zuzuschreiben, weil die amerikanische Ernte um einige Zeit später flüssig wird, als bei uns und die Frühläufe am Kontinente selbst getätigt werden. Längst wird aber schon versucht, Altgetreide rechtzeitig im Sommer zu placieren, um damit dem europäischen Absatz zu schaden.

Die europäischen Staaten sind aber, alle daran, ihre Getreideproduktion zu rationalisieren und damit den Import so weit als möglich herunter zu drücken. Ihnen wäre

ein Getreidekartell der vier Staaten außerordentlich unwillkommen,

weil sie, und nicht mit Unrecht, fürchten müßten, daß dieses Kartell dann neben dem amerikanischen Diktat ein zweites Preisregime einzurichten versuchen würde, was bis zur vollkommenen Emanzipation ihrer Landwirtschaft sehr unerwünscht wäre.

Weil nunmehr die vier Exportstaaten übrig. Ein Kartell würde unbedingt in erster Linie dem bestorganisierten Staat schaden und damit den schwächer organisierten Staaten schaden.

Am rationellsten arbeitet heute aber nur Ungarn.

Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien sind in ihrer Agrarwirtschaft stark zurück-

geblieben und haben noch immer nicht den Weg zur einheitlichen Getreidewirtschaft gefunden, trotzdem sie vielfach weitaus bessere Sorten aufweisen, als Ungarn. Ungarn ist in der Lage, seinen Weizen in einigen Sorten zusammenzufassen,

Jugoslawien verfügt aber über annähernd 200 verschiedene Weizensorten

und Rumänien sowie Bulgarien dürften auch nicht weniger Sorten aufweisen. Bis zur Standardisierung dieser Sorten werden noch mehrere Jahre vergehen und es erscheint gar nicht so ausgeschlossen, daß die europäischen Importstaaten bis dahin schon so weit sind, daß sie auf den europäischen Import verzichten können.

Das Getreidekartell ist aber auch aus einem anderen Grunde eine schwache Lösung des Problems. Es ist nicht in der Lage, den Weizen zu verbessern und seinen Anbau rentabler zu gestalten, weil es die Lösung im Absatz sucht. In Wirklichkeit handelt es sich aber, wenn der Konkurrenzkampf schon solche Formen angenommen hat, darum,

billiger zu sein, als der Konkurrent,

oder Ware zu liefern, die nicht mit dem üblichen Maß gemessen werden kann. Billiger kann der Produzent nur sein, wenn er die Speesen der Produktion auf das äußerst erreichbare Mindestmaß herabsetzt und dazu ist eine in das Erakteste gehende Wirtschaftlichkeit beim Anbau und der Bearbeitung notwendig, bessere Ware, deren Preis oberhalb der Tagesnotierungen liegt, wird wieder nur durch genaues Studium des Bodens und Forcierung der Edelgetreidekulturen auf dem, am besten hierfür geeigneten Boden im größten Ausmaß, erreicht. Die Durchführung dieser beiden Punkte beinhaltet aber die Lösung der Agrarkrise.

Billigere Ware bei gleicher Qualität und hochqualitative Ware bei höheren Preisen sind immer absehbar und brauchen keine Konkurrenz zu fürchten.

Ob es sich nunmehr um Getreide oder irgend ein anderes Handelsobjekt droht.

So weit sind wir noch nicht. Wie die Sache heute steht, wäre jedes Zusammengehen mit einem anderen Staate in der Getreidefrage nur schädlich

Fellmesse in Ljubljana

Die alten Bürger Ljubljanas erinnern sich noch der Märkte, da sich in früheren Zeiten am ersten Montag nach Agnes die Jäger aus Krain, Steiermark, Kärnten, Istrien, Kroatien, Dalmatien und dem Küstenlande in den Straßen von Ljubljana einfanden und ihre Wildfelle den einheimischen und fremden Kunden anboten. Die Zusammenkünfte fanden in verschiedenen Gasthäusern und im Hotel Balkan statt, wo bald ein lebhaftes Handeln und Feilschen das rege Interesse der Käufer bewies. Freilich war der Verkehr damals noch klein, da sich die Käufer mit einzelnen Stücken begnügten.

Im Jänner des Jahres 1925 zeigte dieser traditionelle Markt schon ein ernsteres Gepräge. Die Verwaltung der Ljubljanaer Messe führte die Organisation gemeinsam mit dem slowenischen Jagdverein, resp. dem Jägerverband durch und placierte den Fellmarkt in den Messeräumlichkeiten. Mittels vorteilhafter Propaganda brachte die Messe große Quantitäten guter Ware zustande, zog außer den einheimischen auch ausländische Käufer heran und konzentrierte damit das Angebot und die Nachfrage an einen Platz.

In diesem Jahre findet die St. Agnes-Fellmesse am ersten Montag und Dienstag nach Agnes, d. i. am 27. und 28. Januar 1930 statt.

Das Interesse ist diesmal unter den einheimischen und fremden Käufern groß. Es ist daher die Pflicht jedes einzelnen Jägers, besonders der Mitglieder des slowenischen Jagdvereines, alle seine, über das Jahr ge-

sammelt, Felle oder der Fellmesse in Ljubljana zu überlassen. Jeder möge sich bewußt sein, daß die Kraft nur in der Einheit liegt und ein Fortschritt nur im gemeinsamen Zusammenwirken möglich ist.

Die Felle können schon jetzt abgesendet werden. Alle weiteren Auskünfte erteilt die Fellmesse „Divja toza“ in Ljubljana. Die Uebernahme wird am 25. Jänner abgeschlossen.

Wettbewerb für Plakate zur Ljubljanaer Messe.

Die Direktion der Ljubljanaer Messe hatte einen Konkurs auf die Ausarbeitung von Plakaten für die X. Internationale Jubiläumsmesse ausgeschrieben. Nunmehr hat die Jury folgende Preise für eingelangte Entwürfe zuerkannt:

1. Preis, Din. 2000.— Ing. Arch Janko D m a c i n (Kennwort: Plakat). 2. Preis, Dinar 1000.—, dem Graphiker Eugen S a j n (Kennwort: Linie). 3. Preis, Dinar 500.—, Ing. Arch. S e r a j n i k Domicijan (Kennwort: Drache). Mit je Dinar 300.— wurden folgende Entwürfe übernommen: M. V. C. D. (S. Stružni), Drjem (Prof. M. Sola, Sv. Lenart), Vrh grajskoga stolpa (Ing. Arch. Emil Navinsek).

Der Preis für das Erinnerungsdiplom im Betrage von Din 1000.— wurde dem Graphiker Eugen Sajn (Kennwort 1492) zuerkannt.

Von den überreichten Entwürfen für die Forst- und Jagdausstellung entspricht nicht einer den Absichten.

× Vorkostmarkt. Maribor, 10. d. Der Auftrieb belief sich auf 95 Stück. Die Kauflust war sehr groß; verkauft wurden 69 Stück. Es notierten per Stück: 7-9 Wochen alte Jungschweine 150-200, 3-4 Monate 350-400, 5-7 Monate 450-500, 8-10 Monate 550-850, das Kilo Lebendgewicht 10-12,50 und Schlachtgewicht 17 bis 18 Dinar.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 11. Jänner. Die Zufuhren beliefen sich auf 10 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 80-125, und Stroh zu 65-70 Dinar per 100 kg gehandelt.

× Eine 1200prozentige Dividende. Wie aus Paris berichtet wird, weist die französische Kohlenzeche Mines de Bruay, deren Aktienkapital sich zum größten Teil in Familienbesitz befindet, per 30. Juni 1929 um 38,2 Millionen Franken Reingewinn aus, woraus wieder die Ausschüttung einer Dividende von 120 Franken pro Aktie (Nennwert 10 Franken) beantragt wird, das heißt 1200 Prozent auf das seit dem Gründungsjahr 1852 unveränderte Aktienkapital von 3 Millionen Franken.

× Leder in einem Tag. Die Herstellung des Leders ist durch Jahrhunderte in ganz unveränderter Weise als sehr langwieriger Prozeß durchgeführt worden, bis in den letzten Jahrzehnten besonders durch die Chromgerberei sich hier ein Umchwung vollzog. Die modernen Schnellgerbereiverfahren brachten zwar gegenüber dem früheren Zustand erheblichen Zeitgewinn, aber das so gewonnene Leder zeigte durchaus nicht immer die gewünschte Qualität. Seit das Gerbereihandwerk sich in die Lederindustrie umwandelte, ist man dauernd bestrebt, das Verfahren zu beschleunigen, weil hier wirklich Zeit Geld ist. Bei der Färbung, die man zunächst an Stelle der Grubengerbung setzte, ergab sich eine Beschleunigung, die aber mindestens zum Teil auf das Zerreißen von Fasern zurückzuführen ist und so wieder um die Qualität verschlechtert. Man hat dann durch bestimmte Aufhängevorrichtungen der Häute im Faß und durch andere Umstände eine Verbesserung erzielt, aber keinen vollen Erfolg. Man hat dann weiter versucht, die Gerbung im luftleeren Raum, im Vakuum durchzuführen, weil man so ein schnelleres Eindringen der Gerblöslichkeit in die Hautfaserngänge zu erreichen hoffte. Auf der letzten Tagung der Lederindustriechemiker berichtete nun Dr. Jablonik über ein neues Verfahren, das allem Anschein nach Zeitersparnis u. Qualität vereint. Hier kommen die Häute an einer bestimmten Aufhängevorrichtung in Kessel, in die dann die Brühe geleitet wird. Das Wesentliche an dem Verfahren ist, daß man auf physikalische-

mischer Grundlage eine Beschleunigung der Reaktionen zwischen Haut und Gerbstoff erreicht, ohne die Faserstruktur zu schädigen. Man verwendet abwechselnd Vakuum und komprimierte Luft. Besonders geeignet für diesen Gerbungsvorgang sind die neueren künstlich-chemisch aufgebauten Gerbstoffe. Doktor Jablonik hat eine große Anzahl solcher Leder gesehen und untersucht, die je nach Stärke in 1 bis 10 Tagen hergestellt waren, und er kommt zu dem Schluß, daß das Verfahren die gestellten Aufgaben gelöst hat, eine schnelle Gerbung bei völliger Schonung der Fasern durchzuführen. Da das Verfahren noch den weiteren Vorzug hat, den Raumbedarf erheblich zu verringern, so kann man es wohl als bedeutenden technischen Fortschritt bezeichnen.

× Rückgang des italienischen Getreideimportes. Die ungarischen Wirtschaftskreise sind über den starken Rückgang des italienischen Getreideimportes sehr unzufrieden. Die Erwartungen, die Ungarn an die Wirtschaftsbeziehungen geknüpft hat, die auf den politischen Freundschaftsvertrag folgen sollten, haben sich bisher nirgends erfüllt. Die italienische Getreideeinfuhr ist gegenüber der Einfuhr des Jahres 1928 stark gesunken. So wurden im Monate November 1929 nur 73.632 Tonnen Weizen gegenüber 215.506 Tonnen im gleichen Monate des Jahres 1928 importiert. Auch der Maisimport sank von 176.258 Tonnen im November 1928 auf 32.367 Tonnen im November 1929.

Auf Bärenjagd bei den Huzulen

Ein anstrebendes Volk. — Wie die Huzulen auf Bärenjagd gehen. — Der Mann, der mit einem Messer 114 Bären erlegte. — Bärenjagd, Jagd d. Jagden. — Vom Leben der Karpathenbären.

Von Walter F. E r i g.

Wenn ein rumänischer Gutsbesitzer oder „Bojar“ seinem Gast besondere Ehre erweisen will, dann nimmt er ihn zur Bärenjagd mit. Freilich können das nicht alle Gutsbesitzer, sondern nur diejenigen, die in den waldigen Karpatengegenden wohnen, vor allem in der Bukowina und im angrenzenden Siebenbürgen und an der Moldau.

Wenn man von Karpathenwäldern spricht, dann darf man nicht an Wälder wie in unseren Gegenden denken. Die Karpathenwälder zeichnen sich durch besondere Wildheit und Unwirtlichkeit aus. Nur wenige Pfade führen durch sie, und abseits von diesen glaubt man sich mitten in einen wirklichen Urwald verlegt.

In diesen Wäldern, insbesondere in den Bukowinaer Karpaten, in der Gegend von Kimpolung, leben die Huzulen, eines der festsamsten und unerforschten Völker Europas. Von unauflöslichem Ursprung, scheinen sie vor vielen Jahrhunderten über die russischen Grenzgebiete in die Bukowina gekommen zu sein. Ihre Niederlassungen und Behausungen sind denkbar primitiv. Es kann einem passieren, daß man, bei einer Wanderung etwa so ein Huzulendorf glatt überfliegt. Dieses Volk lebt nämlich nicht in Häusern, sondern in richtigen Erdhöhlen, die gewöhnlich etagenweise übereinander in einen Bergabhang gegraben sind. In solchen unsagbar schmutzigen und stinkenden Höhlen wohnt oft eine ganze große Familie, lebt, vegetiert, überwintert und stirbt. Wohl macht der Bore aus dem nächsten Dorf hier und da eine kleine schäbsterne Wiste und sieht, so gut das möglich ist, nach dem Rechten. Aber im großen und ganzen ist es bis heute nicht gelungen, die Huzulen richtig zu beschreiben und sie zum Einhalten der religiösen Gebräuche zu veranlassen. Ganz wenige von ihnen haben sich am Rande anderer Dörfer angesiedelt und betreiben die Landwirtschaft. Am liebsten tut der Huzule nichts, er ist nächst dem Zigeuner wohl der größte Faulenzer auf dieser Erde, ohne aber dessen Beweglichkeit und Unstetigkeit zu besitzen.

So leicht ein Huzulenhöhlendorf zu übersehen ist, so schwer ist es, einen Huzulen selbst zu übersehen. Das verdanken sie ihrer eigentümlichen grellen Kleidung. Die Farbe, die der Huzule vor allen anderen Liebt, ist die rote. Rot sind seine unten zusammengebundenen Plunderholzer, rot sein Schawams, rot seine Mütze aus demselben Stoff. Neben vielen abstoßenden haben die Hu-

zulen auch einige sehr schätzenswerte Eigenschaften. Von ihrer sprichwörtlichen Treue, die den österr. Karpaten Truppsie sehr zugute kam, abgesehen, ist es insbesondere ihre unfehlbare Orientierungskunst und ihr geradezu wunderbares Jägertalent. Der Huzule ist vielleicht der beste Jäger der Welt und darin höchstens noch mit den Indianern und anderen Naturvölkern vergleichbar.

Diese Eigenschaften sind es, die ihn bei einer Bärenjagd unentbehrlich machen. Auf jede Bärenjagd — und so eine richtige Bärenjagd dauert immerhin einige sehr strapazierende Tage — werden drei bis vier Huzulen mitgenommen, ohne die eine solche Jagd von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Das klingt im ersten Moment recht sonderbar. Aber Bärenjagden werden naturgemäß meistens im Winter unternommen und gerade im Winter bleiben die Bären fast ganz unsichtbar, wenn man sie nicht in ihren Schlupfwinkeln aufstöbern und zu stören versteht, wo sie in einem schlafähnlichen Zustand den Winter verbringen.

Es gibt zunächst einmal diese Bärennester ausfindig zu machen. Ein richtiger Huzule riecht zu jedem Bärenniederlassung von weitem. Durch Rärm und Geschrei werden die Bären aus ihrem Versteck aufgeschreckt und kriechen torlos ins Freie, direkt vor die geladenen Büchsen der Jäger. Nötigenfalls wird eine Brandfackel in das Bärennest geworfen und die Höhle ausgeräuchert. Die wehrlosen und benommenen Tiere kommen kaum erst richtig zum Bewußtsein.

Den Höhepunkt jeder solcher Jagd bildet ein Bravourstück der begleitenden Huzulen. Wer das einmal miterlebt hat, wird es nicht so rasch vergessen. In einiger Entfernung vor einer Bärenhöhle wird Halt gemacht. Man muß auf alle Fälle so Aufstellung nehmen, daß man gegen den Wind zu stehen kommt. Der Huzule, der das Kunststück vornehmen will, nimmt dazu beiseite sein Gewehr oder eine andere Feuerwaffe mit. Huzulen vermeiden es überhaupt, mit Gewehren in Berührung zu kommen. Mit einem einzigen kurzen und gebogenen Messer bewaffnet, nähert er sich vorsichtig der Höhle und sucht geräuschlos den Eingang freizulegen. Manchmal kommt es vor, daß er sich vorzeitig verrät und das grimmige Brüllen eines Bären ihn zu schweigender Geduld zwingt, bis er weiter kann. Der Höhepunkt der Spannung ist erreicht, wenn sich der Huzule ganz niederläßt und langsam in die Höhle hineinkriecht. Lange Zeit hört und sieht man nichts. Einige Minuten vergehen unter atemlosem Schweigen. Wird er lebend zurückkehren? Oder wird er vielleicht schon erdrückt und zerrissen?

Oft kommt es vor, daß so ein vermeintlicher Huzule seine Tollkühnheit mit dem Leben bezahlen muß. Manchmal wird ein Bär rascher wach als man glaubt, und das bedeutet in diesem ganz auf Ueberraschung gestellten Kampf stets unmittelbare Lebensgefahr. Ein solch ein Bär versteht nämlich keinen Spaß. Es geht deshalb stets wie eine Erlösung durch die demnach lauschende Jagdgemeinschaft, wenn aus der Grube der Ruf des Huzulen ertönt, daß man näher kommen könne. Der Huzule, der dann aus der Grube gezogen wird, bietet einen schrecklichen Anblick. Ueber und über mit Blut bespritzt, schaut er aus, als ob er aus einer Schlacht käme. In den meisten Fällen bekommt er mindestens ein paar mehr oder minder starke Kratzenwunden ab, und manchmal sind die Verletzungen alles andere als leichter Natur.

Dieses ganze bewunderte und berühmte Kunststück der Huzulen beruht auf sorgfältiger Kenntnis der Lebensgewohnheiten des Bären. Ein halbchlafender Bär ist ein leichter Gegner, wenn man ihn plötzlich und überraschend angreift. Bevor er sich richtig zur Wehr setzen kann, fährt ihm das linke Messer der Huzulen in den Hals oder in die linke Flanke und tötet ihn. Im Bruchteil einer Minute heißt es da oft drei und mehr Bären erledigt, wenn man nicht selbst erledigt werden will. Dabei weiß der Huzule ganz genau, welche ernstere und gefährlichere Gegend der kleine Karpatenbär eigentlich ist. Ein einziger Bär ist einem ungenügend bewaffneten Menschen unter allen Umständen überlegen, denn die sprichwörtliche tölpelhafteste Ungelenkigkeit des Bären ist schlimmstes Jägerlatein. Der Bär ist in wachem und verteidigungsbereitem Zustande sehr flink u. behende.

Von der erledigten Beute werden gewöhn-

Der Schauplatz der Akademischen Welt-Winterspiele,



die von 15 Nationen vom 4. bis 12. Jänner in Davos ausgetragen werden.

Wiener Großstadtmärchen von heute

Ein Wiener Mäd'l wird die erste Frau Griechenlands — Ein unbekanntes Hauptwerk Leonardo da Vincis im Pfandleihhaus — Wie ein Milliardenvermögen aufgefunden wurde

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, 9. Jänner 1930.

Es gibt Sonntagskinder des Glücks, die über Nacht ihr großes Wunder erleben. Sie schaffen es nicht und streben es vielleicht auch gar nicht an, aber es ist plötzlich da und die schicksalhafte Wendung solchen Geschehens wird dann zum wirklichen und wahrhaftigen Märchen. Daß das auch noch in der Großstadt von heute möglich ist, die doch eigentlich in dem Realismus der Zeit und seinem wenig besinnlichem Tempo dazu so gar keine Neigung haben sollte, erhöht noch den seltsamen Reiz dieser Geschichten. Nur von der Romantik von früher ist dabei nicht mehr sehr viel zu spüren. Aber das macht am Ende nichts aus.

So ist zum Beispiel dieser Tage das viel navierte Operettenschiffal baltischer Staatsoberhäupter Laftache geworden: Ein einfaches Wiener Mäd'l ist zur Gemahlin des Präsidenten der griechischen Republik avanciert und hat jetzt dort die Rolle der ersten Frau ihres Landes übernommen. Die Gattin des Herrn Zaimis, der kürzlich nach dem Rücktritt des Admirals Konduriotis zum Staatspräsidenten Griechenlands gewählt wurde, war nämlich noch vor wenigen Jahren Krankenschwester in einem der großen Wiener Spitäler und sie hat sich zu der Zeit sicherlich nichts von dieser ungewöhnlichen Karriere träumen lassen, die sie jetzt so hoch emporheben sollte: Damals war Herr Zaimis nur Politiker und Parteiführer und er hatte den Weg nach der österreichischen Hauptstadt gefunden, um hier an der altberühmten hohen Schule der Medizin in Rettung vor einer drohenden Erbfindung zu suchen. Es war eine überaus schwere Operation gewesen, der er sich unterziehen mußte und es dauerte Wochen, ehe der Patient darüber

lich, nachdem das Fell abgezogen ist, nur die Schenkel abgetrennt. Bärenkeule ist ein bekannter Feinschmeckerbissen, wenn man sie richtig zubereiten versteht.

Eine gewisse Berühmtheit unter den Bärenjägerhuzulen hat ein Huzule namens Joan Birtou aus Borgepuz bei Dornas-Batra erlangt. Er ist heute über 70 Jahre alt und soll nicht weniger als 114 Bären auf die erwähnte Weise mit dem Messer erledigt haben.

Während sich die Bären in der Kriegszeit so vernahmt haben, daß mancherorts die Jagd ganz freigegeben ist, gehen die Huzulen dieses eigenartige und merkwürdige Volk, dem raschen Aussterben entgegen. Im ganzen soll es noch ungefähr 4000 Huzulen geben. Bei der Vorkriegszählung im Jahre 1899 waren es noch 18.000!

Gewißheit erhielt, ob er jemals wieder sehen werde oder ob das Licht seiner Augen für immer erloschen bleibt. Als ihm nach dieser langen, bangen Wartezeit der Verband gelöst wurde, fiel sein Blick auf ein junges schönes Mädchen in der freundlichen Pflegerinnen-tracht, das ihn betreute. Bisher hat er nur die Stimme gehört, die ihm längst vertraut geworden war und nun war das Mädchen der erste Mensch, den er nach einer endlos scheinenden Nacht zu sehen bekam. So wirkliche Märchen und ein paar Monate später führte Herr Zaimis Gräulein Sofie Stunerth, so hieß die kleine Wienerin, zum Altar. Das ist jetzt erst drei Jahre her — die Trauung hat im April 1926 in der Wiener griechisch-katholischen Kirche stattgefunden — und Frau Zaimis hat ihre Heimat ebenso wenig und Freundinnen, die sie hier zufällig und die ihr zu dieser Wendung, die ihr Leben jetzt genommen hat, die herzlichsten Glückwünsche sandten.

Auch die Geschichte, wie in einem Wiener Pfandleihhaus ein echter Leonardo da Vinci entdeckt wurde und seinem Besitzer schon jetzt ein ungeheures Vermögen eingetragen hat, klingt wie ein Märchen und ist doch nur reine Wahrheit. Ein Wiener Kunsthändler, der vorübergehend in Gesandten geraten war, hatte das Bild verpfändet, ohne seinen wirklichen Wert zu kennen und erst einer Reihe merkwürdiger Zufälle ist die Gewißheit zu verdanken, daß hier ein längst verschollenes Hauptwerk des großen Florentiner Malers der Renaissance wieder zum Vorschein gekommen ist, von dessen Existenz die Kunstgeschichte wohl wußte ohne daß es aber bisher gelungen wäre, das Original aufzufinden. Das Bild, um das es sich hier handelt, war Jahrhundertlang lang Eigentum einer Mailänder Kirche gewesen, wo es dreimal, im sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert immer nach dem damaligen Geschick der Zeitgenossen überliefert wurde. 1820, als Mailand noch österreichisch war, wurde es von einer gräflichen Familie angekauft und hing dann wieder fast ein Jahrhundert lang unbeachtet in einem alten Schloß in der österreichischen Provinz. Bis es der Wiener Kunsthändler Benno Rießer entdeckte und erwarb. Natürlich dachte er nicht im entferntesten daran, einen echten Leonardo zu kaufen. Es war nur wahrscheinlich, daß das Bild der Spätrenaissance entstammte und erst bei den notwendig gewordenen Restaurierungen fiel man auf die drei Schichten der verschiedenen Uebermalungen

und zuletzt auf den prachtvollen Madonnenkopf, der mit seinem charakteristischen bezaubernden Lächeln, das alle Frauenporträts Leonardos kennzeichnet, die Züge der bekanntesten Modelle des großen Meisters trägt. Allererste Autoritäten, wie Professor Suida und Professor Suida haben das Bild jetzt unzweifelhaft eines der bedeutendsten Schöpfungen Leonardos festgestellt. Zahlreiche Skizzen dieser Madonna und der Nebenfiguren waren bereits aus diversen Privatsammlungen und aus dem Nachlaß Leonardos bekannt und nun ist es an der Hand voll Manuskripten und anderen Originaldokumente sogar gelungen, die ganze Entstehungsgeschichte des Bildes aufzuklären. Man weiß, wann und von wem das Bild bestellt wurde und wann es von dem Künstler geliefert worden ist, ja selbst die Originalrechnung Leonardos hat sich vorgefunden.

Dieses Märchen hat aber auch noch seine sehr materielle, wennalich nicht weniger erfreuliche Seite. Das Wiener Dorotheum, bei dem sich das Bild als Pfandobjekt befindet, hat nach den Feststellungen der Kunstgelehrten die Pfandsomme auf 150.000 Schilling erhöht und der glückliche Besitzer kann jetzt mit diesem Betrag in der Tasche ruhig warten, bis sich ein Käufer meldet. Das heißt, Käufer gäbe es schon heute eine ganze Menge und es wird erzählt, daß ein ausländisches Konfortium bereits einen Betrag von anderthalb Millionen Dollar dafür geboten habe. Aber da für Werke von hohem künstlerischen und historischen Wert in Oesterreich ein Ausfuhrverbot besteht, gibt es noch eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden.

Da waren in einem anderen Falle die Wege des Schicksals zwar nicht weniger seltsam, aber zuletzt doch wieder sehr einfach. In einem beschiedenen Wieder in der Leopoldstadt, dem Wiener Ghetto, starb vor einigen Wochen ein armer polnischer Jude Noah Goldberg. Der war kurz vorher aus Viala nach Wien gekommen, um sich hier bei einem Spezialisten die Fußprothese, die er trug, erneuern zu lassen, aber der Tod zerstörte ihm alle Pläne. Die Angelegenheit ging den üblichen Weg: Die Polizei wurde verständigt, ein Notar nahm die geringe Verlassenschaft auf und die wenigen Habseligkeiten wurden der polnischen Gesandtschaft übergeben, damit sie den Verwandten des Verstorbenen zugeschießt werden. Die alte zerbrochene Fußprothese nahm man gar nicht mit. Sie war doch völlig wertlos geworden und so blieb sie in einem Winkel im Stoffermagazin des Hotels liegen. Beinahe wäre sie schon als Feuerungsmaterial in den Ofen der Zentralheizung gewandert, aber selbst dazu schien sie unbrauchbar. Dieser Noah Goldberg war sein in Amerika erpartes und erradertes Besitztum in der schmutzigen Prothese verborgen in die Heimat zurückgebracht gehabt. Ihm selbst ist das Geld freilich nicht mehr zugute gekommen und vielleicht hat er es gar nicht so recht begriffen, wie reich er war. Jetzt hat die polnische Gesandtschaft dieses riesige Vermögen wieder den Erben nach Amerika überwiesen. Daß es überhaupt gefunden wurde und nicht verloren gegangen ist, gehört zu den merkwürdigen Fügungen des Schicksals, die wie ein Märchen klingen.

Scharfe Jugend.

Mutter: „Es klingelt, Fritz! — das ist der Ziermann.“

Der Dreijährige: „Diese unklaren Ausdrücke! Soll das nun der Expediteur sein — oder der Bahnarzt?“

Nach Weihnachten.

„Du bist ja aufgeregt, was ist dir denn zugestoßen?“

„Ach, meine Beute hat nur soeben meine Verlobungsgeheule zurückgeschickt — den Brillantring und die Brosche, und beides noch in einem Kästchen mit der Aufschrift: „Vorwärts! Was! Nicht stürzen!“

Großer Inventur-Verkauf

Nur einmal im Jahre bietet sich günstige Gelegenheit zu INVENTUR-PREISEN die schönste Ware wie Stoffe, Seide, Samte, Wollwaren, Spitzen, Damen- und Herrenkonfektion billig zu kaufen. Zufolge riesigen Warenlagers dauert diesmal die Inventur 30 Tage

GRÖSSTES WARENHAUS TRGOVSKI DOM in MARIBOR

Schach

Redigiert von V. Pirč.

Halbindisch

Weiß: Capablanca. — Schwarz: Sir Thomas.

(Gespielt im Weihnachtsturnier in Hastings.)

1. Sg1-f3, Sg8-f6, 2. c2-c4, e7-e6, 3. d2-d4, Lf8-b4, 4. Sb1-d2.

Gewöhnlich spielt man statt dessen Ld2. Jetzt konnte Schwarz schon einfach mit d5 ein gutes Spiel erlangen.

4. b7-b6. Er entschließt sich aber für das übliche indische Entwicklungssystem, das auf Beherrschung des Punktes e4 ausgeht.

5. e2-e3, Lc8-b7, 6. Lf1-d3, Sf6-e4?

Auf jeden Fall verführt, denn auf die Dauer wird Punkt e4 nicht zu behaupten sein.

7. a2-a3!; Besser als 0-0, denn jetzt sichert sich Weiß das Läuferpaar und behält sich die Möglichkeit der langen Rochade vor.

7. Lb4:d2+, 8. Sf3:d2, Se4:d2, 9. Lc1-d2, f7-f5;

Auf sofortiges 0-0 würde Weiß e3-e4 spielen und könnte später einen gefährlichen Königsangriff erlangen.

10. Dd1-h5+!; Dadurch wird die kurze Rochade von Schwarz endgültig unmöglich gemacht und damit seine Entwicklung erheblich erschwert.

10. g7-g6, 11. Dh5-h6, Dd8-e7, 12. f2-f3, d7-d6, 13. e3-e4, Sb8-d7, 14. 0-0-0, 0-0-0, 15. e4:f5;

Man sieht, der Kampf um e4 hat dem Weißen die Öffnung einer wichtigen Li-

nie eingebracht. 15. e6:f5, 16. Ld2-g5, De7-f8! Denn Sf6 ist wegen Lf5:+ nicht anständig.

17. Dh6-h4, Td8-e8, 18. Th1-e1; Das letzte Manöver mit Läufer und Dame hatte die Herrschaft über die c-Linie zum Ziel.

18. Df8-f7, 19. Kc1-c2, a7-a5, 20. b2-b3, Lb7-a6, 21. Kc2-c3;

Weiß will erst seine Figuren günstig für das Endspiel aufstellen, bevor er den Tausch der schweren Figuren forciert.

21. h7-h5, 22. Te1:e8+, Th8:e8, 23. Th1-e1, La6-b7, 24. Dh4-f2, Kc8-b8, 25. Te1:e8, Df7:e8, 26. Df2-e2, De8:e2, 27. Ld3-e2, Lb7-c8, 28. Lg5-e7;

Weiß hat nach dem Tausch der schweren Figuren dank der großen Endspiel des Läufers ein gewöhnliches Endspiel erlangt. Der schwarze Springer hat keine Aktionsmöglichkeit.

28. b6-b5; Schwarz entschließt sich daher zu einem Bauernopfer, zumal er dadurch auch ungleiche Läufer herbeiführt. Das Endspiel ist aber trotzdem für Schwarz unhaltbar.

29. c4:b5, Sd7-b6, 30. Le2-c4, Sb6:c4, 31. b3:c4, Kb8-b7, d4-d5!, f5-f4;

Denn es drohte f3-f4 und später Königswanderung auf h4, worauf die schwarzen Bauern am Königsflügel verloren waren.

33. a3-a4, Lc8-f5, 34. Lf6-g5, Kb7-c8, 35. Lg5:f4, Kc8-b7;

Der schwarze König darf sich nicht zu weit von der Schwäche a5 entfernen.

36. h2-h3, Lf5-b1, 37. g2-g4, h5-g4, 38. h3:g4, Kb7-a7, 39. Lg5-d2, Ka7-b6, 40. f3-f4, Lb1-e4, 41. f4-f5!, g6:f5, 42. g4-g5, f5-f4, 43. Ld2:f4, Lf5-g6, 44. Lf4-e3+, Kb6-b7, 45. c4-c5!, d6:c5, 46. Kc3-c4, Lg6-c2, 47. Kc4:c5, Lc2:a4, 48. Le3-d2, La4-c2.

49. Ld2:a5, Lc2-g6, 50. d5-d6, c7:d6, 51. Kc5:d6, Schwarz gibt auf.

Eine bewunderungswürdige Präzisionsleistung Capablancas, die von einer ganz außergewöhnlichen technischen Vervollkommenung des Exweltmeisters zeugt.

Die Weihnachtsturniere in Hastings

Im ersten Meisterturnier wurde folgender Schlußstand erreicht: I. Capablanca 6½ (aus 9), II. Dr. Vidmar 5½, III. Yates 5; Maroczy, Sergeant, Takuse, Thomas je 4½; Winter 4. Miß Menchik 3½, Price 2½.

Capablanca gewann das Turnier mit überlegener Sicherheit und hätte auch einen größeren Vorsprung haben können. Den zweiten Preis besetzte erwartungsgemäß unser Großmeister Dr. Vidmar, der (wie auch Capablanca) keine Partie im Turnier verlor. Er selbst hat das Turnier nur als Training für den großen Kampf in San Remo aufgefaßt. Eine Überraschung bildet das außerordentlich gute Abschneiden des englischen Meisters Yates an der Spitze. Bisher war man gewohnt, sie in Hastings immer hinter den Meistern vom Kontinent zu sehen. Maroczy gelang das Kunststück, sämtliche Partien remis zu machen. Kocs, der sich vielleicht krankheits halber nicht voll entfalten konnte. Miß Menchik hat sich gut gehalten und u. a. gegen Dr. Vidmar remisiert.

Im Reservemeisterturnier lautet das Endergebnis: I.—II. Tylor und Koltanowski je 6½, III.—IV. Flohr und Relstab 5½; Noteboom und Reijtz je 4½, Jackson und Winser je 3½, Alexander und Vidmar jun. je 2½.

Auch hier brachte der bisher unbe-

kannte Engländer Tylor, eine Überraschung, indem er zusammen mit dem belgisch-russischen Meister Koltanowski den ersten Preis gewann. Nach dem Verlauf des Turniers hätte man sogar Tylor allein an der Spitze erwartet, gegen Ende ließ er aber etwas nach. Der Prager Meistert Turner, der als am besten qualifizierter Teilnehmer am Turnier als Favorit galt, konnte nur den dritten Preis erreichen, geteilt mit Relstab, einem ebenfalls bisher wenig bekannten Berliner Meister. Auch Reijtz aus Prag konnte sich nicht durchsetzen. Der Holländer Noteboom hat ebenfalls schon bessere Erfolge gehabt. Ganz schlecht schnitten die Engländer Winser, Jackson und Alexander ab, und auch der junge Sohn Dr. Vidmars. Letzteren kennen wir als sehr talentierten Spieler, es war aber wohl nicht gut, ihn ohne Erfahrung aus Hauptturnieren gleich in einem so starken Turnier spielen zu lassen. Er wird sich diese Turnier-Erfahrung in Hauptturnieren aneignen müssen, dann wird er gewiß noch schöne Erfolge haben; hoffentlich wird ihm sein Mißerfolg in Hastings bei der Entwicklung nicht schaden.

Das Hochzeitslied.

In der Kinderstube ist Hochzeit. Hänschen ist abwesend, Pärre und Bräutigam. Trudchen ist begeisterte Braut. Nach der Zeremonie ist das junge Paar einen Augenblick lang unschlüssig, was nun zu beginnen sei. Aber Hänschen weiß gleich Rat. Nun müsse man ein frommes Lied singen, erklärt er. Aber was für eins? Gespannt lausche ich aus dem Nebenzimmer auf das, was folgen wird. Und dann haben sie's! Fröhlich erschallt es von nebenan: „Ihr Kinderlein, kommet!“

3 Worte:

Alt Vater Gessler

Jägerndorf

der vornehmste Kräuterkör

Überall erhältlich.

Vertretung: Janko Uhler, Maribor, Stolna ul. 5



Danksagung.

Außerstande jedem einzelnen für die uns in so überreichem Masse erwiesene Anteilnahme, sowie für alle die Blumenbeilegung und für die so überaus zahlreich Beteilung am Leichenbegängnis unserer unvergesslichen, teuren Gattin, bzw. Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Barbara Koller geb. Schlesinger

zu danken, bitten wir, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit von St. Magdalena, sowie dem Katholischen Frauenbund.

Maribor, Lelbnitz, Graz, am 10. Jän. 1930.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Zur Anfertigung von Kinderkleidern

Knaben und Mädchenmänteln, Spiel-, Schul- und Gesellschaftsanzüge etc. in solider und rascher Ausführung empfiehlt sich ILSE ŠUSTERŠIČ, MARIBOR, Tattenbachova ulica 26. Absolventin der I. Schneidereschule in Wien. 444

Suche ein Kinderstubenmädchen

zu 3 Kindern. Offerte sind mit Zeugnissabschriften an die Adresse Otto Jungwirth, Forstverwaltung, Cakovec, zu senden. 548

Schaffer Oekonom

Absolvent einer Ackerbauhochschule, mit guten, langjährigen Dienstzeugnissen gesucht. Ledig oder verheiratet, im letzten Falle müßte seine Frau die Wirtschaft beorgen. Anträge an Felix Urbanc, Ljubljana, mit Angabe der Ansprache und Einreichung der früheren Dienstzeugnisse. 555

Soeben eingelaufen!

la. Krainertwürste und prima Ljubljanaer Zauertraut bei Vid Murto, Spezerei- und Delikatessen-Geschäft, Kofarska cesta 24, Maribor. 17960

Slowenischer Unterricht

wünschen zwei Herren. Anträge mit Honoraranzeige unter „Kafisch“ an die Bern. 547

Leser und verbreitet die 'Mariborer Zeitung'

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit,

beim Einkauf von Schmuckstücken sich von den billigen Preisen in Gold- u. Silberwaren sowie Brillanten

beim Goldschmied Alois Stumpf Maribor, Koroška cesta 2, zu überzeugen! Eigene Werkstätte, daher billige Preise!

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN“ sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigsten und ungünstigsten Tage sind, wenn Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 10 Dinar in Banknoten beifügen (kleine Goldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. — Adresse: ROXROY, Dept. 8094 L, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland; Hier ist richtiges Auslandsporto anzugeben. 550

FINANZIER

mit verfügbaren 500.000 bis 750.000 Din bei Sicherheit, günstiger Verzinsung und angemessenem Verdienste, gesucht. Anträge an Viktor DAJIC, Varaždin — Petrovičev trg 6.

Zu vermieten:
 Schön möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Aleksandrova 18/2. 384
 Schön möbl. Zimmer mit Parfettboden, elektrisch. Licht, sep. Eingang, ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Villa, Korostka cesta 40. 371
 Möbl. Zimmer am Stadtpark, sep. Eingang, elektr. Licht, an einen Herrn zu vermieten. — Näheres Verw. 481
 Sehr hübsches, ruhiges, separat. Zimmer an nette Persönlichkeit zu vergeben. Sodna ul. 14, Tür 6. 459
 Geschäftstotal an der Reichsstraße preiswert zu vergeben. Adr. Verw. 454
 Wohnung, Zimmer und Küche, oder auch 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Tržaska cesta 54. 453

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Verw. 6244
Wohnung, Zimmer und Küche, von ruhigem Ehepaar ab Februar gesucht. Anträge unter „Dankebesten“ an die Verw. 347
Gasthaus zu pachten gesucht, auch auswärtig. Anträge an die Verw. unter „Gasthaus“. 493
Stellengesuche
Absolvent der Bürgerschule m. Handelskurs, militärfrei, sucht Stelle bei Holzfirma probeweise ev. uneigentlich. War bei Holzfirma bereits tätig. R. Brundula, Guštanj. 300
Aeltere perfekte Gasthausköchin sucht Posten. Anfragen Volkmarjeva 6, Pabje. 503
Gut ausgebildete Kraft, welche Džebna pravica besitzt, sucht Stelle. Anträge unter „Kellnerin“ an die Verw. 500
Aleinstehende bessere Frau, ehrlich, intelligent, sehr wirtschaftlich, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau nur in seinem Hause. Angebote erbeten unter „Jänner 30“ an die Verw. 529

Photographen - Gehilfin Haupt sächlich tüchtig in Retouche, zum 15. Feber oder 1. März in Douerstellung gesucht. Photo-Kiefer, Gregorčičeva 20. 506
Gebirgerin, die Kochen und Bäckerei kann, sucht für sofortige Bezahlung, Matrova 1/1, Tür 4. 468
Intelligentes Kinderfräulein suchen wir zu unseren zwei Kindern (7-9 Jahre), mit perfekten serbo-kroat. und deutschen Sprachkenntnissen, je auch Hausarbeiten. Eintritt ehe-möglichst. Offerte mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften an Fr. J. Deufel, Getreidehändler, Vel. Bečereš. 551
Büropraktik Anfänger(in), bevorzugt Sprachenkenntnisse, Interesse für Geschäftsunternehmen. Schriftl. Angebote an die Verw. „Domacija“, Korostka cesta 10. 522
Verlässliches Bürofräulein, ev. Anfängerin, der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, wird gesucht. Schriftliche Offerte unter „T. R. 1930“ an die Verw. 427

Kürbiskernöl
 feines, offeriert J. Hochmüller, Kürbiskernöl-Fabrik
 Maribor, Zaborška 7. 508
 Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 8, Part. links. 456
 Möbl. Zimmer, separiert, mit elektr. Licht zu vermieten. Lattenbachova 27, Part. 3. 479
 Leeres Zimmer an eine ruhige stehende Ehepaar zu vermieten. Adr. Verw. 476
 Großes Zimmer mit elektrisch. Licht an zwei Personen zu vermieten. Ebn. auch Kost. Praceva ul. 2, Part. links. 477
 Streng sep. reines Zimmer ist ab 15. Jänner zu vermieten. Lattenbachova 18/3, 15. 488
 Möbliertes streng separ. Zimmer zu vermieten. Slovenska 24, Part. 486
 Anständiges Fräulein wird auf Bett genommen. Urbančič, Pošta ul. 5/2. 485

Größere Vertretung für Maribor-Umgebung eines gangbaren Artikels, Branche nebensächlich, übernehme sogleich. Schöne Lokal vorhanden. Schriftl. Anträge unter „Vertrauenswürdig, agil“ an die Verw. Vermittlung wird honoriert. 496
Wirtschafterin, die gut kochen kann, in mittler. Alter, sucht Stelle hier oder auswärtig. Anfragen aus Gefälligkeit Frančopanova 7, Tür rechts, C. M. 419
Aeltere Frau sucht Posten als Stütze der Hausfrau, ist reinlich und ehrlich. Adresse: Erjavčeva 13/1, Tür 4. 381

Erkläre
Vollmilch
 in großer und kleiner Menge ins Haus gestellt liefert 287
Gutsverwaltung Hausampacher Noče
Mechaniker, selbständiger Auto-mechaniker, welcher in sämtlichen Autoreparaturen bewandert ist wird sofort für dauernd aufgenommen. Schriftl. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Automechaniker“ an die Verw. 423
Provinzreisende für bahnbrechende und verblüffende Neuheit werden engagiert. Millionärartikel werden zum ersten Male auf den jugoslaw. Markt gebracht. Ein Schläger, der den Weltmarkt beherrscht und in derselbe für das Volkswohl von allergrößter Bedeutung. Für Agenten zeitgemäßer Hochschulbildung. Beruf spielt keine Rolle. Zuschriften an Generalagentur „Omnia“, Ljubljana. 275
Tüchtige Schneiderin, die nur feine Arbeit versteht, wird sofort für ständig aufgenommen. Tržaska cesta 63, Part. rechts, Villa „Mridol“. 387

Zuckerbäcker, Achtung!
 Komplette eingerichtete Zuckerbäcker-Arbeitslokal samt Wohnung ist gegen keine Abgabe sofort zu vermieten. Adr. Verw. 374
 Solider Herr wird auf Kost u. Lohnarbeit aufgenommen. Lattenbachova 20, Part. links. 483
 Möbl. Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, Bahnstation, an einen soliden Herrn zu vermieten. Tomšičeva drevored 123 a. 303
 Möbl. Zimmer: Parknähe, sofort an einen soliden Herrn zu vermieten. Tržavska ul. 11/1. 328
 Vermietete sofort nettes, reines Zimmer. Gospostva 58/1, T. 2. 354
 Möbl. Kabinett sogleich zu vermieten. Gospostva 44/2, Tür 3. 360
 Streng separ. schönes möbliert. Zimmer zu vermieten. Tomšičeva drevored 227. 391
 Möbl. sep. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Matrova 16/1, 8. 406
 Nüchternes Zimmerklosetto, mit oder ohne Kost, wird aufgenommen. Dortselbst ist ein Kasperl und ein Waschtisch zu verkaufen. Praprotnikova 200, Krčevina. 418

Thomasmehl
 garant. 19-20% am billigsten in der Niederlage
 S. Andražič, Maribor, Korostka cesta. 17872
Fräulein wünscht Stelle in Restauration oder Bäckerei. Unter „Kauktion“ an die Verw. 467
Becheidenes, ehrliches u. wirtschaftliches Fräulein wünscht Stelle bei alleinstehendem älteren Herrn, auch auswärtig. Offerte erb. unter „Heimatlos“ an die Verw. 465
Gasthausköchin bittet um Arbeit. Urbančič, Pošta ul. 5/2. 484
Buchhalter-Korrespondent (auch deutsch und französisch), sucht entsprechende Nebenverdienst. Schriftl. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Verw. 125
Aleinstehende Frau sucht Stelle als Wirtschafterin, hier oder auswärtig. Gestl. Anfragen an Tanager, Tržaska cesta 65, Part. 329
Erstklassiger Buchhalter, Korrespondent, übernimmt sämtliche Kanzleiarbeiten zur Ausführung nach Hause. Eigene Schreibmaschine. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 395
Tüchtige, selbständige Zahlhalterin wünscht ab 1. Feber Posten in gutem Einzelhandel oder besserer Restauration, auch auswärtig. Zuschriften erbeten unter „Febru“ an die Verw. 280

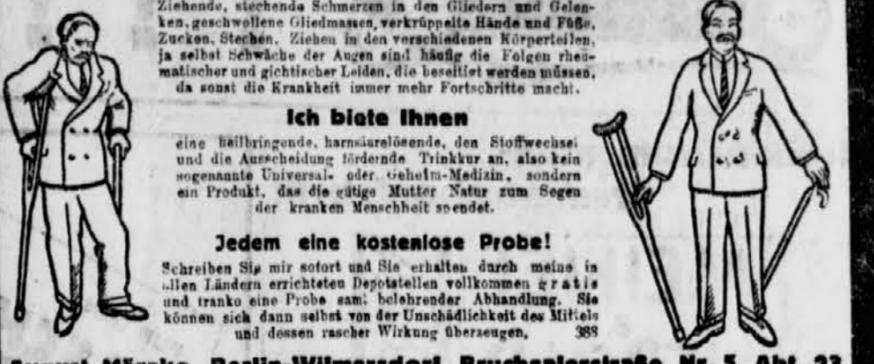
Kompagnon(in)
 stiller, mit einer Einlage bis Din. 150.000, für ein bestens eingeführtes Damenmodegeschäft bei voller Sicherung gesucht. — Gestl. Anträge unter „Parisien“ an die Verw. 500
Nettes Stubenmädchen, welches auch bei d. Wäsche aushilft, kücheln und nähen kann, wird für Selbe gesucht. Adr. Verw. 481
Für Selbe und Umgebung wird ein tüchtiger **Weinverarbeiter** gesucht. Zuschriften werden erbeten unter „R. 5000“ an die Verw. 378
Selbständige flinke Arbeiterin für Damenschneiderei u. **Lehrmädchen** werden aufgenommen. Jeglič, Kralja Petra trg 6. 437
Intelligentes, kinderliebendes Fräulein mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Buben gesucht. Gestl. Anträge an Frau Grete Zobel, Maribor, Fabrik Melje. 408
Tüchtige Näherin, welche in Arbeitseinstellung ist, sucht für sich selbständig zuschneiden und adjustieren kann, wird für Probearbeit per sofort aufgenommen. Gestl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Ständige Arbeit“ an die Verw. 146
Waisentöchterchen mit guten Kochkenntnissen, Handarbeit und Nähen wird für Zagreb gesucht. Hilfspersonal vorhanden. Ausführliche Offerte mit Lichtbild an Zagreb, Postfach 67. 316

Zu mieten gesucht
 Zwei- bis dreizimmerige Wohnung in Maribor von kinderlosem Ehepaar für sofort gesucht. Adr. Verw. 421
 Im Stadtzentrum sucht Fräulein Zimmer und Küche oder leeres Zimmer. Anträge unter „Fräulein“ an die Verw. 315

Chauffeur
 Elektromechaniker, Kostlich, slowenisch u. deutsch sprechend. Sucht Stelle per sofort. Gestl. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig“ an die Verw. 549
Striderin sucht für sofort Stelle. Anträge an die Adresse Lorbek, Mistlinje. 489
Offene Stellen
Sattlergehilfe wird sogleich aufgenommen. Izdeševanje plah. Rače. 462

Chem. Kleiderreinigung u. Dampfwascherei
ZENTRALE! Frankopanova ul. 9
FILIALE: Vetrinjska ulica Nr. 7
Perfektes Stubenmädchen für sofort gesucht. Anträge m. Jahreszeugnissen an Irene Rozes, Cakovec. 207
Damenfrisiererin, gute verlässliche Kraft mit feinen Umgangsformen gesucht. Zuschriften u. „Solid und verlässlich“ an die Verw. 351
Praktikantin, Absolventin einer Handelsschule, der slowenischen und deutschen Sprache, der Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikbüro gesucht. — Anträge unter „Deutliche schöne Schrift“ an die Verw. 373
Kinderstubenmädchen, perfekt, kinderliebend, wird für gleich gesucht. Ausführliche Eriessliche Anfragen mit Bild an die Adr. M. Franc. Zagreb, Draškovičeva 60. 410
Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Adr. Verw. 407
Perfekte Köchin für alles, mit längeren Jahren, wird aufgenommen bei Granič. Gospostva 7. 289
Rechtskundige Mitarbeiter, größeren Unternehmen für Spezialberatungen. Anträge nur auch geschäftlich Mitinteressierter (auch Nichtjurist) unter „Rechtskundiger Interessent“ an die Verw. 512

Wollen Sie Ihren Rheumatismus, Gicht los werden?



Ziehende, stechende Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Zucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körperteilen, ja selbst Schwäche der Augen sind häufig die Folgen rheumatischer und gichtischer Leiden, die beseitigt werden müssen, da sonst die Krankheit immer mehr Fortschritte macht.

Ich biete Ihnen
 eine heilbringende, harnsäurelösende, den Stoffwechsel und die Ausscheidung fördernde Trinkkur an, also kein sogenannte Universal- oder chemisch-Mittel, sondern ein Produkt, das die gütige Mutter Natur zum Segen der kranken Menschheit spendet.

Jedem eine kostenlose Probe!
 Schreiben Sie mir sofort und Sie erhalten durch meine in allen Ländern errichteten Depotstellen vollkommen gratis und franco eine Probe samt belehrender Abhandlung. Sie können sich dann selbst von der Unschädlichkeit des Mittels und dessen rascher Wirkung überzeugen. 388

August Märzke, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalterstraße Nr. 5, Abt. 23

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen bester Nachfrage, wird gesucht per 1. oder 15. Feber. Dauerposten neben Stubenmädchen bei kleiner Familie. Anträge unter „Gute Bezahlung“ an die Verw. 304
Binger, verheiratet, in mittl. Jahren, nüchtern, autändig, für 1. März auf ein Gut von 6 Hektar gesucht. Ausführliche Offerte an Zagreb, Postfach 67. 317
Als Mitarbeiterin wird tüchtige Schneiderin mit Gewerbetätigkeit für seine Arbeit gesucht. Anträge unter „Modellarbeit 1930“ an die Verw. 385
Junges und nettes Stubenmädchen wird aufgenommen. Vorstellen bei Adalbert Gufel, Aleksandrova cesta 39. 331
Junge und flinke Verkäuferin wird für ein Spirituosen-Geschäft gesucht. Gufel, Aleksandrova c. 39. 330
Verlässliche Hausmeisterleute, bevorzugt kinderloses Ehepaar, der Mann muß anderweitigen Beruf haben, die Frau für Garbenarbeit verwendbar, wird aufgenommen. Anzusuchen Maribor, Kopalska ul. 21. 352

Praktikantin und Lehrling gesucht sofort aufgenommen. — Schuhhaus R. Bulasiničovič našt. Aleksandrova 13. 309
Chauffeur, mit Jahreszeugnissen und besten Referenzen, verheiratet, womöglich kinderlos, erhält schöne Wohnung, Zimmer und Küche, gegen kleine Dienstleistungen in der Garage und bei den Autos. Anzusuchen Iskerdena ulica 1, zwischen 13 und 16 Uhr. 206
Als Vertreter für Lebensmittel-Fabrik wird gesucht. Anträge erbeten unter „Lebensmittel“ an die Verw. 535
Autoreisender, welcher ganz Slowenien, auch Kroatien bereist und geneigt wäre, einen Reisen den der Manufakturbranche mitzunehmen, wird gesucht. Gestl. Zuschriften unter „Solide Arbeit“ an die Verw. 490
Damenfrisier-Lehrmädchen mit wenigstens 2 Klassen Bürgerschule wird sofort aufgenommen. Anfr. bei der Hofschneiderei Lattenbachova 2. 494
Ein Praktikant mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird mit 1. März aufgenommen. Fr. Michelitsch, Gospostva 14. 400

Funde - Verluste
 Ein **Kremband** gefunden. Abzuholen Konditorei Kofler, Grafič trg. 482
Korrespondenz
 Zwei ältere Herren, unabhängig, Gewohnheitsbesucher ihrer Landbesitzungen in nächster Umgebung, wünschen solide Dame in geistigem Alter als Gesellschaftlerin, Diskretion Ehrensache. Anträge unter „Sonntagsbesuche“ am Rand“ an die Verw. 507
Einheiraten. Viele vermögende Damen wünschen glückliche Heirat, Herren auch ohne Vermögen sofort Auskunft. — Stabrey, Dorfstr., Stolpischkefer. 48
 Suche für meinen Neffen in den 30er Jahren, feste Erbscheinung, kathol., Großgrundbesitzer zur Übernahme eines weiteren Gutes wegen Mangels an Bekanntheit auf diesem Wege ein vermögendes, in solcher häuslichkeit erogenes, liebenswürdiges besseres Fräulein im Alter von 22-28 Jahren zur Frau. Nur ernste Personen werden gebeten, ihre Zuschrift mit Lichtbild unter „Landmannsglück“ an die Verw. zu senden. 478

„Ideal“-Maribor
 Telefon 480
 504 17



Ausschneiden! Aufbewahren!
Keine Berufsstörung!
 Kein Apparat!
 Keine Hypnose!
 Kein Lehrbuch!
Stollern
 ELTERN, NICHT IHR KIND LIEBEN
 WER ERNÄHRT, DER LEBT
 DEMOSTHENES
 PRAG II., HOOWEROVA 9.

Chem. Kleiderreinigung u. Dampfwascherei
ZENTRALE! Frankopanova ul. 9
FILIALE: Vetrinjska ulica Nr. 7
Perfektes Stubenmädchen für sofort gesucht. Anträge m. Jahreszeugnissen an Irene Rozes, Cakovec. 207
Damenfrisiererin, gute verlässliche Kraft mit feinen Umgangsformen gesucht. Zuschriften u. „Solid und verlässlich“ an die Verw. 351
Praktikantin, Absolventin einer Handelsschule, der slowenischen und deutschen Sprache, der Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikbüro gesucht. — Anträge unter „Deutliche schöne Schrift“ an die Verw. 373
Kinderstubenmädchen, perfekt, kinderliebend, wird für gleich gesucht. Ausführliche Eriessliche Anfragen mit Bild an die Adr. M. Franc. Zagreb, Draškovičeva 60. 410
Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Adr. Verw. 407
Perfekte Köchin für alles, mit längeren Jahren, wird aufgenommen bei Granič. Gospostva 7. 289
Rechtskundige Mitarbeiter, größeren Unternehmen für Spezialberatungen. Anträge nur auch geschäftlich Mitinteressierter (auch Nichtjurist) unter „Rechtskundiger Interessent“ an die Verw. 512

Geschlechtsleiden
 Syphilis, Gonorrhöe, Weißfluß, Mannesschwäche. Dauernde Heilung selbst in Fällen, wo andere Mittel versagen, durch unschädliche, 20 Jahre bewährte, gittfreie
Timms Kräuterkuren
 Ohne Berufsstörung, auch in veralterten Fällen. Aerztliche Gutachten vorliegend. Viele Dankschreiben wie folgende:
Westritz (CSR), den 25. November 1929.
 Sy. Ich habe mich von einem Spezialarzt untersuchen lassen, der teilte mir zu meiner größten Freude mit, daß ich vollständig gesund bin und keinerlei Krankheitskeime mehr vorhanden sind. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus. Ich werde nicht versäumen, Ihre Timms' Kräuterkuren weiter zu empfehlen.
 Hochachtungsvoll Sch.
Brunn (CSR), den 17. September 1929.
Lues. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß das Ergebnis meiner Untersuchung negativ ausgefallen ist und spreche Ihnen meinen tiefgefühlten Dank aus. Auch freut es mich, Ihnen gleichzeitig einen Bekannten zu rekommenizieren zu können. Nochmals besten Dank
 Ihr L. V.
Bruk (Oesterr.), den 23. November 1929.
Gonorrhöe. Wieder in Besitz meiner Gesundheit gelangt und durch Ihre geschätzten Timms' Kräuterkuren von meinem Leiden befreit, spreche ich Ihnen meinen innigsten Dank aus. Schon nach Beginn der 2. Kur verschwand der Ausfluß ganz.
 Ihr dankbarer W.
Kamnitz (CSR), den 5. Juli 1929.
 Weißfluß. Laut ärztl. Untersuchung war ich mit vier Ihrer Timms' Kräuterkuren gesund. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe, welche Wunder wirkte.
 Ihr dankbarer E. T.
Wannsdorf (CSR), den 2. Oktober 1929.
Chr. Tripper. Kann ich nur Gutes berichten. Habe mich vom Arzt untersuchen lassen, welcher mich für gesund erklärte, worüber ich mich sehr gefreut habe. Werde nicht verfehlen, Ihre vorzügliche Kur weiter zu empfehlen. Ihr dankbarer
 L. K.
 Ausführliche Broschüre diskret gegen Din 7 in Brieftmarken.
J. V. Timm, Chem.-Pharm. Labor.
 Hannover. 41



! ! !

Was kommt denn da?

Fragen Sie in der Autogarage Völker an!
Telefon Nr. 2109

Musikinstrumenten-Grammophonfabrik



Grammophone v. Din 298- miv. Gitarren v. Din 207- miv.
Mandolinen 136- Trompeten 505-
Violinen 95- Ziehharmonikas 85-
Verkaufsstelle: Trg Svobode
Neues Scherbaum-Gebäude 17458

FÜR DEN FASCHING!

Talke in schönen Modelfarben,
Moire in Ballfarben, Crep Satin,
Crep Georgette, Crep de chin,
Crep Mongol, Velour Chiffon, —
SPITZEN VOLANS in reicher
Auswahl! Gold- und Silber Bro-
kate, Mode- und Sträßorten, Sel-
den- und Blumen- und Silberruck,
Blumen- und Sträßorten, Sträu-
dentille in allen Farben, Sträu-
strümpfe! — Inländische, Seiden-
tsche- 470
chische und sächsische

Prima
Marken
Billigste Preise
Gegründet 1928

F. MICHELITSCH
zur Braut
Gospoška 19 — Telefon 2128

Übersiedlungen

Verzollung, Einlagerung von Möbel und Waren aller Art, Ab- und Zufuhr besorgt prompt und billigst
Spedition A. Reisman's Witwe, Maribor, Vojašniška ulica Nr. 6. 403

WILDFELLE

Marder, Füchse, Iltisse, Hasenfell u. s. w. kauft zu höchsten Tagespreisen:

Makso Tandler, Zagreb
Beškovičeva ulica 40
Telef. 4389 u. 4391 Telegr.: Taurin

CAFÉ EUROPA

Erstklassige Wiener-Musik

Keine erhöhten Preise

Kein Eintritt und kein Absammeln

Täglich große GALA-KABARETT-VORSTELLUNGEN. — Sonn- u. Feiertags
Nachmittag um 4 Uhr Familienvorstellungen bei echtem Pickerer Rein-Riesling

Ab 16.—30. d. M. Auftreten des bekannten Zagreber Humoristen u. Komiker
Eugen Panzer. — Gastieren der holländ. Sängerin u. Tänzerin aus dem
Grazer Orpheum, Fr. **Terésé v. Wegan-Sylje Klop, St. Fischer** etc.

Für solide Bedienung garantiert und empfiehlt sich
Michael Kokot, Cafetier

ACHTUNG, HAUSFRAUEN!

„SIDOL“

seit 30 Jahren bestbewährtes Metallputzmittel reinigt auch Fenster und Spiegel. Beim Einkauf achte man auf die gesetzlich geschützte Marke und Namen 389

„SIDOL“

KUNSTBLUMEN 404

speziell Brautkränze und Sträußerl sowie Brautschleier in größter Auswahl. En gros — en detail.
C. BUDEFELDT, MARIBOR

Wir gründen allerorts eine

FILIALE

und suchen dazu eine
PERSON od. FIRMA

welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst bequem ca. 5400—8100 Dinar. Angebote sofort unter »Existenz 2312« an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main. 345

PATENTE, MARKEN

und Muster für S. N. S. und alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen
Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken
etc. besorgen die beehrten Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BRUMEL**, Oberbaurat I. P.
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÜHM**, Regierungsrat I. P.
Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30

Sanatorium Dr. Hansa, Graz

Körblergasse 42 :: Telephon 2352

Einzigste Privatheilanstalt für alle operativen, internen und Frauen-Krankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Höhensonne. Röntgen. Diathermie. Freie Arztwahl. Mäßige Preise. Prospekte auf Verlangen.

**Modernste Wiener Plissé-Presserei
Schneidern nach Liaschnitten**

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes

Spezial-Schnittmuster-Atelier
Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Gasthaus ‚Zur Linde‘, Radvanje

Samstag, den 11. Jänner um 19 Uhr:

HAUS-BALL

Eintritt frei. Musik in beiden Lokalitäten. Krapfen u. Hausmehlspeisen. Geflügel, Selch- und Bratwürste. Erstklassige Getränke. Autobusverken. Es ladet ergebenst ein
A. Anderle.



Josip Brandl, Maribor

Pianos und Flügel. Tonschön und solid. Anerkannte Qualitätsarbeit. Reparaturen und Stimmungen durch tücht. Spezialarbeiter. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. (Vertr.: Mannborgharmonium)

Die grosse Mode

Moiré
Crepe Mongol
Crepe Georgette
Metall-Brokat
und
Seidenspißen
in grosser Auswahl im

Trgovski dom
Maribor. 542

Mit heutigem Tage erlaube ich mir zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich die Hauptvertretung der Versicherungsanstalt

ROYAL exchange assurance LONDON

Zentrale Beograd (Gründungsjahr 1720, Stammkapital über
Dln 5.700.000.000.—)
für das Draubanat mit dem Sitze in Maribor, Aleksandrova cesta 43/II
übernommen habe.

„CONTINENT“

Internationale Spedition. — — Inh. JOS. KOŠUTA.

Feinster Rum

En gros!

Jakob Perhavec Maribor, Gosposka ul. 9

Likör-, Dessertwein- und Sirup-Fabrik

KOGNAK

und alle Sorten von Likören etc.

Echter Silwowitz!

En detail!